

# Der Gefellshoffer

## Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Flug und Scholle - Der deutsche Arbeiter - Die deutsche Frau



Brunnenstube - Bilder vom Tage - Die deutsche Glode - Bitterjugend - Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gefellshoffer“ Nagold // Gegründet 1822

Fernsprech: Anichaus 52, 429 // Telegraf 55 // Marktstr. 14

Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10086 // Girokonto: Kreispostkasse Nagold Nr. 882 // In Notensachen oder bei Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlass hinsichtlich

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg. Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 3 Pfg., Text 18 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, sowie Bitter-Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

# „Ein Reich, ein Volk, eine Weltanschauung, eine Armee, eine Fahne!“

Die Rede des Führers zu seiner Alten Garde am Vorabend des 9. November im Münchener Bürgerbräukeller

München, 10. November.

Der Führer hielt am Vorabend des 9. November im Bürgerbräukeller zu seiner Alten Garde folgende Rede:

Parteilosen! Nationalsozialisten! Zum höchsten Male versammeln wir uns — und wir wissen, mit uns das deutsche Volk — in einer Feierstunde zur Erinnerung an den Tag, an dem wir zum ersten Male versuchten, das deutsche Schicksal zu wenden. 16 Tote waren das Ergebnis dieses Versuches. Mehr als hundert wurden schwerer oder leichter verletzt, und ein weiteres Ergebnis war die scheinbare Vernichtung unserer Bewegung. Wenn wir diesen Tag Jahr für Jahr gefeiert haben — in der Zeit der Verfolgung nicht immer in der gleichen Form — und wenn wir entschlossen sind, ihn für alle Zukunft zu einem

### Feiertag der Nation

zu erheben, so geschieht dies nicht deshalb, weil damals 16 Männer gestorben sind. Es sterben täglich Tausende und Kriege verbrauchen in Stunden viel mehr. Es geschieht deshalb, weil diese 16 Männer mit einem wahrhaft gläubigen Herzen einen Tod erlitten, der mithalt, das deutsche Volk wieder aufzurichten. Diese 16 Männer hatten auch vorher schon ihren Mann gestanden, sie waren im großen Krieg gewesen, viele von ihnen sind in ihm ein-, zwei- oder mehrmal verwundet worden. Sie haben dem Tod schon oftmals ins Auge gesehen. Im Kriege war es aber nicht dasselbe! Damals stand das ganze deutsche Volk in Waffen seinen Feinden gegenüber, während sich am 9. November 1923 nur ein kleiner Haufen gegen die Vernichter des Vaterlandes und Zerschneider der Nation erhob, gegen jene, die unser Volk verkauft und verraten hatten, Vagantenhändler, stürmischer Beifall.)

### Es war viel schwerer, den Entschluß dazu zu finden,

als einst hinauszugehen an die Front. Dies war für uns alle selbstverständlich gewesen, jeder stellte dabei seinen Mann und alle achteten die, die hinausgingen zur Verteidigung des Vaterlandes. 1914 war das nicht schwer, im Gegenteil: es bedeutete der Entschluß hinauszugehen für Millionen ein unerbittliches Glück. Der innere Entschluß aber, den Kampf gegen die Verderber Deutschlands aufzunehmen, war viel schwerer. Im Kriege wußte jeder, in welcher Abteilung er zu marschieren hatte. Diese großen Mäße des Krieges haben uns im Innern gefehlt. Dafür aber hatte jeder einen, die Nachwelt vielleicht sanftmütig anmutenden Glauben. (Erneuter Beifall.) Das eine weiß ich: Alle Entschlüsse sind mir leichter gefallen als der, den ich zum 8. November faßte. Zum erstenmal hatte man die Überzeugung, daß es überhaupt nicht um das eigene Schicksal ging, sondern um das des ganzen deutschen Volkes. Unser Volk war in den Jahren des Krieges mehr als heldenmütig gewesen. Wir wissen das, jeder kennt die Tapferkeit seiner Kameraden. Jeder von uns, der damals an der Front stand, weiß, was der deutsche Soldat leistete und leisten mußte. Es ist verständlich: Im großen Kriege fand sich jeder leichter hinein in seine Aufgabe, und deshalb gewinnt man für jeden Krieg leichter tausend Freiwillige als im Frieden nur zehn Mann, die bereit sein sollen zu sterben.

### Es gibt nur zwei Extreme:

entweder Krieg — dann weiß man, daß das Leben nicht viel Wert besitzt — oder Frieden. Und dann will jeder den Frieden in seinem Sinne genießen. Das ist das Wunderbare, daß sich aber aus dem deutschen Volk nach seinem Verfall sofort wieder Männer erhoben, die nicht willens

waren, zu kapitulieren, sondern bereit, sich den Verderbern Deutschlands entgegenzustellen, nicht mehr mit geistigen Mitteln, nein, auch mit der Faust. (Stürmischer Beifall.) So kam damals die Zeit, wo jeder einzeln für sich den Entschluß fassen mußte, um in die Bewegung einzutreten. Wenn wir zum Ziele kommen wollten, konnte es nicht durch theoretische Erörterungen und wissenschaftliche Abhandlungen bei geschlossenen Türen geschehen, sondern nur dadurch, daß man sich dem Gegner auf der Straße, in der Fabrik und bei jeder anderen Gelegenheit entgegenstellte.

### Jeder, der zu uns wollte, wußte, was ihm bevorstand,

und doch hatte schon damals eine Anzahl deutscher Männer für sich diesen Entschluß gefaßt. Er war umso schwerer, als ihre Arbeit von keiner Gloriole des Ruhmes umgeben war. Während jeder, der 1914 ins Feld zog und das feldgraue Ehrenkleid trug, auf allgemeines Ansehen rechnen durfte, konnte der, der die Binde des Nationalsozialisten angelegt hatte, sicher sein, von allen verlacht und verspottet zu werden. Es war damals noch kein Ehrenabzeichen: es mußte viel mehr erst eines werden durch die Träger dieser Binde. So war der Entschluß doppelt schwer, weil er nicht verbunden war mit äußerer Anerkennung, sondern nur mit Spott und Hohn. Die Bürgerlichen lachten über uns und sahen auf uns herab. Sie waren überzeugt, daß es sich um eine Art Tollhäusler handle, und waren besonders überzeugt, daß man Deutschland vorerst überhaupt nicht helfen könnte; vielleicht würden es die Kinder einmal machen. Wir selbst hätten aber keine andere Aufgabe, als uns mit Würde in den Verfall zu fügen und den Zusammenbruch hinzunehmen.

### Es war fürwahr ein schwerer Entschluß

für jeden Nationalsozialisten, in den Jahren 1920 und 1921 in eine Bewegung einzutreten, die sich so abspalt vor allem anderen, was es in Deutschland gab. Damals schrieb die Bewegung auf ihre Fahne: „Deutschland muß leben, auch wenn wir sterben!“ Bei den anderen hieß es umgekehrt: „Wir werden leben, auch wenn Deutschland zugrunde geht!“ Wir schienen den anderen Verblendete zu sein, die nicht wußten, wie man Politik macht, Leute ohne Namen, ohne Vermögen, ohne Herkunft. Wir wissen, wie damals das kleine Häuflein von dieser Stadt aus gewachsen ist. Wenn wir heute Jahr für Jahr in der Erinnerung vorüberstreichen lassen, so stoßen wir auf etwas Wunderbares:

### Wir haben den Kampf mit den Verbrechern aufgenommen,

einen Kampf gegen eine mächtige Mehrheit in unserer Weltanschauung, um eine Weltanschauung, die uns damals vielleicht selbst mehr als Ahnung erschien, als eine in der letzten Auswirkung ausgedachte Arbeit. 1920 haben wir erstmals unser Programm verkündet und unsere erste größere Versammlung abgehalten. Damals kam mir der Saal zehnmal so groß vor als heute. Wir waren schon glücklich, wenn er dünn besetzt war und wenigstens die Hälfte keine gähnende Leere aufwies. Noch 1920 konnten wir volle Säle erzielen und erstmals außerhalb Münchens eine Ortsgruppe gründen. Es kam das Jahr 1921. Da wagten wir uns schon mehr auf die Straße. Als die Bürgerlichen versagten, habe ich den mir selbst verwegenen erscheinenden Entschluß gefaßt, eine Protestaktion gegen das Pariser Diktat einzuberufen und dazu den Zirkus Krone zu mieten. Dinterdrein bekam ich es einigermaßen mit der Angst zu tun und sorgte, daß der Zirkus nicht voll werden würde. (Beifall und Beifall.) Da mietete

ich einen Lastwagen, setzte die ersten 20 Parteigenossen darauf, gab ihnen eine Fahne in die Hand und ließ sie mit Palaten durch die Straßen fahren. Vom geschäftlichen Standpunkt war das leichtsinnig gehandelt. (Beifall und Beifall.) Ich ließ nämlich außerdem 20.000 Flugblätter drucken und bei der Fahrt dieses „nationalsozialistischen“ Wagens durch München verteilen.

### Die Bürgerlichen

sahen auf uns mit geteilten Gefühlen. Sie dachten an ein Wiedererleben von Spartacus, da sie nicht zu begreifen vermochten, daß zwischen Rot und Rot erhebliche Unterschiede sein könnten. Die Roten, die etwas klarer empfanden, waren empört über solche Eingriffe in ihre Domäne. Allein, als der Abend kam, war der Zirkus voll. Das war unsere erste große Versammlung. Und wie sind wir schon damals dahergekommen! (Beifall.) Trotzdem strömten aber Massen in den Zirkus, und ich hatte nicht mehr als 50 oder 60 Ordnungsmänner, mit denen ich den Riesentraum in Ordnung halten mußte. Es ist uns gelungen, und um die Stimmung nicht erkalten zu lassen, setzte ich kurz darauf noch eine Versammlung im Zirkus an. So sind wir damals gewachsen und allmählich konnten wir zwei bis drei Versammlungen in der Woche abhalten. Wir lernten es, die großen Säle Münchens zu beherrschen. Dann kam 1922. Dazwischen lag die erste große Saalschlacht. Heute lachen wir darüber.

### Damals hing daran Sein und Nichtsein der Partei

Die anderen hatten gemeint, sie würden uns zertreten. Vielleicht waren sie mit Blindheit geschlagen. Aus diesen Kämpfen heraus kam unsere Sturmabteilung. Als dieses Jahr 1922 nun kam, ging die Bewegung allmählich über Bayern hinaus. In anderen Städten wurden Ortsgruppen gegründet und ganze Gebiete wurden von uns wie die Segner sagten, „versegelt“. Und eines Tages zogen wir nun zum erstenmal eine Kundgebung der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung auf dem heutigen Königsplatz auf. Zum ersten Male marschierten wir dort, zum ersten Male redeten wir dort, zum ersten Male führten wir einen Sonderzug hinaus aus dieser Stadt — nach Koburg, und haben dort den roten Terror mit brachialer Gewalt niedergeworfen zum Entsetzen unserer bürgerlichen Mitwelt, die das nie verstehen wollte und konnte. Und dann begann diese Säuberung. Ort um Ort, und unsere Bewegung wuchs, wurde stärker und härter. Sie hat nicht zugenommen an Menschen, die die Weisheit haben, sondern

### zuerst kam zu uns die breite Masse, das gesunde Volk.

Wenn heute eine Sturmabteilung von 1922 über die Straße marschieren würde, dann würde alles fragen: „Wo sind die ausgelassen worden?“ (Stürmischer Beifall.) Das war noch immer die Zeit, in der die meisten in die Versammlungen gegangen sind ohne Krone, und es wurde auch Wert darauf gelegt, daß sie ohne Krone hineingingen. In einer so unparlamentarischen Kleidung sind wir damals aufgetreten. Aber wir sind daher auch sehr volkstümlich geblieben. Wir sind so allmählich wirklich — wenigstens in dieser Stadt — so in das Volk hineingewachsen, daß man uns nicht mehr wegleugnen konnte. Als das Jahr 1923 kam, war es selbstverständlich: die beherrschende Bewegung sind wir! Ziffermäßig haben uns freilich die anderen weit übertroffen. Aber man sah sie nicht. Sie kamen nicht heraus aus ihren Geschäftsstellen und ihren Beratungszimmern. Sie hatten riesige Mittel. Aber was damals marschierte, das war die rote Seite oder wir, sonst niemand.

### Und wir haben zu marschieren begonnen

Die SA wurde größer und größer. So sah

das Jahr 1923 den Ablauf, den wir alle kennen. Im Sommer schon war uns klar, daß nach der einen oder anderen Seite in Deutschland die Würfel fallen mußten. Wir hatten damals die Einsicht, daß wir, die wir ziffermäßig vielleicht die schwächsten waren, wertmäßig weit aus an der Spitze standen. Als der Herbst kam und hier sich die Ereignisse zusammenballten, wurde immer mehr sichtbar, daß unter dem Druck der Ruhrbesetzung gewissenlose Halunken versuchten, Deutschland am Ende noch zu zerreißten. Da wußte bei uns — ich darf es sagen — bei mir der Entschluß, wenn es je soweit kommen sollte, dann wenigstens 24 Stunden vorher das Geheiß des Handelns an uns zu richten und nicht zu warten, bis die andere Seite vielleicht den Mut zum Entschluß und damit zur Tat fand. Denn das war klar: Wer in der Inflationszeit, in dieser Zeit des Zusammenbruchs von allem und jedem den Mut zu einem Entschluß aufbrachte, der hatte das Volk hinter sich.

### Wäre eine andere Fahne aufgezogen worden,

dann hätte das Ausland sofort erklärt: Wir werden nicht mehr dulden, daß diese „Freiheitsbewegung“ — so hat man die deutsche Freispielerbewegung bezeichnet — wieder unterbunden wird durch den Versuch der Wiederherstellung der Hegemonie des einen oder anderen Bundesstaates. Wir wußten das. Aus diesem zwingenden Geheiß für die Stunde und aus der Not dieser Stunde kam bei uns der Entschluß zum Handeln. Ich brauche die Einzelheiten heute nicht zu berichten. Ich werde es tun, wenn ich nicht mehr lebe. Wie es damals kam — man braucht es heute noch nicht zu wissen, aber das kann ich ruhig sagen:

### Es war der verwegenste Entschluß meines Lebens.

Wenn ich jetzt daran zurückdenke, schwindelt mir davor. Der Entschluß, an einer Stelle Deutschlands loszuschlagen und die gesamte feindliche Macht mit einem Schlag gefangenzunehmen — es war ein Kühner Entschluß, und zwar deshalb, weil man den Mut haben mußte, mit dem Verhandlungen — und es war wenig — die Macht zu übernehmen. Dieser Entschluß war aber unumgänglich notwendig. Es gab gar kein anderes Handeln als das. Jemandem mußte in dieser Stunde dem Verrat entgegenzutreten und mußte diesen Verrätern die nationale Parole entgegenhalten. Wer es tat, war am Ende gleichgültig. Wir haben es getan.

### Ich habe es gewagt

Das Schicksal hat es aber dann gut gemeint mit uns. Es hat eine Aktion nicht gelingen lassen, die, wenn sie gelungen wäre, am Ende an der inneren Unreife der Bewegung und ihrer damaligen mangelhaften organisatorischen und geistigen Grundlage hätte scheitern müssen. Wir wissen das heute! Damals haben wir nur männlich und tapfer gehandelt. Die Vorbereitung aber hat weise gehandelt. Allein — dieses tapfere Handeln ist nicht vergeblich gewesen. Denn aus ihm ist dann am Ende doch die große nationale Bewegung gekommen, d. h. durch diese Explosion wurde mit einem Schlag ganz Deutschland auf die Bewegung aufmerksam. Während die Gegner uns vernichtet zu haben glaubten, ist in Wirklichkeit der Samen der Bewegung mit einem Schlag über ganz Deutschland hinausgeschleudert worden.

### Als dann der große Prozeß kam,

hatten wir die Möglichkeit, zum ersten Male vor einem so gewaltigen deutschen und internationalen Forum für unsere Ideale einzutreten. Wir haben es verschmäht, wie die anderen zu sagen: Wir haben es nicht so gemeint, — nein, wir saßen: Wir wollten

W 35



die Verräter Deutschlands be-  
richteten: leider ist es uns nicht  
gelungen. Wir haben damals feierlich ge-  
sagt: Wir haben es gemacht, wir ha-  
ben die Verantwortung und wir  
tragen die Verantwortung. Wir  
bedauern nur eines, daß es uns  
nicht gelungen ist. Als wir im ersten  
Prozeß standen und diesen Kampf durchfochten,  
da war es ja noch selbstverständlich —  
denn es waren lauter Führer — daß jeder  
für sein Handeln einstehen und alles auf sich  
nehmen würde. Aber eine Angst hatte ich,  
Hinter uns kamen fast noch einmal 100 Par-  
teigenossen, kleine Stoßtruppmänner, Ange-  
hörige einzelner Stürme der SA. Sie wurden  
auch vor den Richter geschleppt. Ich war  
schon in der Festung, als diese Prozesse ab-  
zurollen begannen. Und ich hatte nur die  
eine Angst, daß unter dem Druck der Unter-  
suchungshaft usw. oder der ganzen Metho-  
den der Prozeßführung der eine oder der  
andere vielleicht doch schwach werden und  
versuchen könnte, sich zu retten und zu er-  
klären: Ich bin unschuldig gewesen, bin ge-  
zwungen worden, ich konnte nicht anders.  
Mir ging mein ganzes Herz über, als ich  
den ersten Bericht dieser Prozesse sah und  
als ich in dem „Münchener Volk“ — sie  
wurde uns damals vorgestellt — las:

„Die Stoßtruppleute sind genau so frech  
und unerschrocken wie ihr Herr und  
Meister!“

Da wußte ich: Deutschland ist nicht  
verloren. Der Geist fröhlt sich durch. Den  
können sie nicht mehr austreten. Und aus  
diesen Stoßtruppleuten und diesen SA-Män-  
nern, da sind später die größten Organisations-  
kräfte der deutschen Bewegung geworden. SA  
und SS. Und der Geist ist geblieben und hat  
sich zehntausendfach, hunderttausendfach  
immer bewährt. Sehen Sie, das ist es,  
was wir diesen Toten zu verdan-  
ken haben: Das Beispiel, das sie  
in einer schlimmsten Zeit in  
Deutschland gegeben haben. Denn  
als wir hier fortmarchierten, wir wußten  
es, war es kein Siegeszug mehr. Ich weiß  
einen, der mir draußen auf der Treppe, als  
wir weggingen, sagte: Das ist jetzt der  
Schluß. Jeder trug diese Überzeugung in  
sich, ich muß hier in diesem Augenblick wei-  
ter eines Mannes gedenken, der heute nicht  
bei uns ist, den ich damals gebeten habe,  
nicht an der Spitze zu marschieren, des Ge-  
nerals Ludendorff, und der mir zur  
Antwort gab: Ich werde an der Spitze ste-  
hen. Und er hat in die erste Reihe gestellt.  
Das war es aber gerade, daß sich trotz dieser  
Abnung diese Schar entschlossen hat. Als die-  
ses Blut geflossen war, war der erste Akt des  
deutschen Dramas beendet. Es war nicht  
mehr zu machen. Denn nun stand die legale  
Gewalt mit der Waffe gegenüber der nationa-  
len Freiheitsbewegung. Und nun mußte  
die Erkenntnis kommen, daß dieser Weg in  
Deutschland nicht mehr gegangen werden  
konnte. Es war vorbei. Und nun kommt

### das zweite unendliche Verdienst der Gefallenen.

Neun Jahre mußte ich legal um  
die Macht in Deutschland kämp-  
fen. Das verflucht vor mir auch schon viele  
andere. Aber sie haben, weil sie die Legalität  
predigten, nur die Schwächlinge  
in ihre Bewegung bekommen, nur die  
Feigen. Die revolutionären Menschen, die  
Lustkräftigen, standen außerhalb ihrer Rei-  
hen. Hätte ich nicht im November 1923 diese  
Revolution versucht, den Staatsstreich ge-  
macht, und wäre damals nicht Blut geflossen,  
und wären nicht so viele dabei geliebt wor-  
den, dann hätte ich nicht neun  
Jahre lang sagen können: Es  
wird von jetzt ab nur mehr legal  
gekämpft. (Webhafte Zustimmung.) Oder  
ich hätte auch nur die Galben bekommen.  
Nur das hat mir später die Kraft gegeben.  
Diesen Kurs, der nun als der einzige richtige  
erkannt war, beharrlich durchzuhalten. Es  
traten mir viele entgegen — wir wußten es  
aus der Geschichte der Partei — die mir  
vorhielten: Wie kann man legal sein? Ich  
konnte ihnen aber sagen: Meine Herren!  
Was wollen Sie, wollen Sie mich  
lehren, wie man kämpft? Wo sind  
Sie gewesen, als wir losmarschierten?  
Sagen Sie mir, was Sie brauchen von ihnen  
keine Befehle über Revolu-  
tion oder Legalität. Ich habe alles  
das einst gemacht. Sie hatten nicht den Mut  
aufzubrechen. Also ich weigern Sie jetzt!  
(Stürmische Zustimmung.) So war es mir  
möglich, eine aus Männern bestehende  
Bewegung aufzubauen.

die trotzdem den einzig möglichen  
Weg ging, der beschritten werden konnte.  
Und dem verdanken wir unendlich viel. Denn  
wir leben nicht allein in der Welt. Um uns  
sind gewaltige Staaten, die jeder deutschen  
Erhebung mißgünstig zuhören. Wir können  
nur vor ihnen bestehen, wenn wir nicht nur  
weltanschaulich, sondern auch waffenmäßig  
stark sind. Und das war klar: Das war  
nicht zu machen dadurch, daß wir  
die bestehende Waffeneinrich-  
tung zerhörten, sondern daß wir  
sie absolut in ihrer ganzen Ge-  
schlossenheit mit dem national-  
sozialistischen Geiste und der  
Bewirklichung dieses Gedankens  
ausfüllten und so diesen neuen  
Bund begründeten, der heute  
Deutschland wieder so stark vor  
aller Welt in Erscheinung treten

läßt. Ich habe das gesehen in dem Augen-  
blick fast, in dem die Schiffe hier verhallt  
waren. Wenn Sie meine Schlusßrede in dem  
großen Prozeß nachlesen, werden Sie wohl  
sagen können: Ich habe prophetisch  
den einzig möglichen Entwick-  
lungsgang vorher gesehnt, ihn  
ausgesprochen und ich habe ihn neun Jahre  
lang beharrlich verfolgt. Ich konnte ihn nur  
verfolgen, weil vorher diese Aktion statthat  
und weil vorher Männer für diesen Weg  
gestorben sind. Wenn gestern im Deutschen  
Reich eine neue Reichstagsfrage aufgezo-  
gen worden ist, dann ist dies ein gewal-  
tiges Ereignis. Bedenken Sie: Seit  
rund zweitausend Jahren können wir das  
deutsche Volk in der Geschichte verfolgen und  
noch niemals hat dieses Volk diese einheit-  
liche Gestaltung in Form innerer Auffassung  
und in der Tat gehabt wie heute.

### Zum ersten Male, seit es Deutsche auf der Welt gibt,

ist ein Reich, bewohnt von einem Volk,  
beherrscht von einer Weltanschauung, be-  
schützt von einer Armee und alles das  
zusammen unter einer Fahne. (Lang-  
anhaltende, begeisterte Jubelrufe.) Wahrhaftig,  
die Bahrtücher dieser 16 Gefallenen  
haben eine Wiederauferstehung  
geseiert, die weltgeschichtlich  
einzigartig ist. Sie sind zu Freiheits-  
bannern ihres Volkes geworden. Und es ist  
das Wunderbare, daß aus diesem Opfer her-  
aus diese große Einheit in Deutschland  
kam, dieser Sieg einer Bewegung, einer Idee  
und die Verpflanzung des ganzen Volkes dar-  
auf. Und alles das, wir verdan-  
ken es mit diesen ersten Männern.  
Denn wenn ich damals niemanden gefunden  
hätte, für dieses Reich mit Leib und Leben  
einzutreten, dann wäre dies auch später un-  
möglich geworden. Alle folgenden  
Blutopfer waren inspiriert  
durch das Opfer dieser ersten  
Männer. Deshalb haben wir sie heraus  
aus dem Dunkel des Vergessens und stellen  
sie hinein in die große Aufmerksamkeit des  
deutschen Volkes für immer. Mit diesen  
16 Toten glaubten die Gegner der national-  
sozialistische Bewegung getötet zu haben.  
Und sie haben damit nur den  
Blutstrom erweckt, der seitdem  
mehr und mehr zu fließen be-  
gann. Heute, da umschlingt dieses Land,  
diese Erde, die damals das ganze deutsche  
Volk und weit darüber hinaus, denn, wo  
heute Deutsche sind — und das ist wieder  
das Wunderbare — da sehen sie kein anderes  
Verbindungszeichen, als das, was Sie, meine  
Parteigenossen und Volksgenossen, schon da-  
mals an Ihrem Arm getragen haben.

### Und es ist wirklich ein Wunder,

diese Entwicklung unserer Bewegung zu ver-  
folgen. Der Radwett wird es vorkommen  
wie ein Märchen. Ein Volk zerbrach,  
und dann erhebt sich ein kleines  
Häuflein unbekannter Menschen  
und beginnt nun einen Wand-  
zug, der fanatisch seinen Anfang nimmt und  
sanftlich weiterläuft. Wenig Jahre später  
schon, da sind aus diesen paar Menschen und  
unbekannten Namenlosen zahlreiche Batail-  
lone entstanden, und wieder Jahre  
später sind aus diesen Bataillonen schon Regimenter  
und Divisionen geworden, aus Ortsgruppen  
wurden Kreise und Gaue, und wieder wenig  
Jahre später, da schied diese Bewegung zahl-  
reiche Abgeordnete in die Vertretungsorgane.  
Und sie kämpft unentwegt ihren Kampf auf  
der Straße. Immer wieder fallen neue aus  
den Reihen, Tausende werden verletzt —  
aber der Strom wird dennoch  
größer und ringt sich durch zur  
Macht.

### Und dann setzt er seine Standarte über einen ganzen Staat

Ein wundervoller Zug! (Große  
Begeisterung.) Die Geschichte wird ihn als  
eine der wunderbarsten und bemerkens-  
wertesten Erscheinungen in der Welt ver-  
zeichnen. Sie wird nach Vergleichen suchen  
und nach Beispielen, aber sie wird kaum ein  
Beispiel finden, daß aus einer solchen Ge-  
burt heraus ein ganzes Volk und sein Staat  
in so wenig Jahren restlos erobert werden  
konnten. Dieses Wunder, das ist  
durch uns geschehen. Wir sind die  
Glücklichen, die es nicht aus Büchern lernen,  
sondern die vom Schicksal ausersuchen sind,  
es zu erleben. Wir, meine Kampfgenossen,  
können stolz sein, daß uns die Geschichte zu  
einer solchen Mission berufen hat. Ich habe  
vor vielen Jahren meinen Anhängern ge-  
sagt: Vielleicht fragt von euch der eine oder  
andere, was soll nun der Lohn sein? Mein  
Parteigenosse, einmal wird der Tag kommen,  
da wirst du auf diese Erde besonders stolz  
sein, da wirst du auf ihr das Jahr deiner  
Ereignung einschreiben und glücklich sein,  
sagen zu können: Ich bin seit damals dabei  
gewesen. Das ist es, was uns alle so zu-  
sammenfügt und zusammenschweißt. Die  
Radwett wird es einmal lernen. Wir aber  
können sagen: Wir sind dabei ge-  
wesen. Wir haben das gemacht.  
(Stürmische Zurufe.) Andere Generationen,  
die lernen von Helldenkern, von Helldenkern.  
Wir haben diese Sage gelebt und sind mit  
im Zug marschiert. Ob der Name des einzel-  
nen von uns der Radwett erhalten bleibt,  
spielt keine Rolle.

### Wir alle sind zusammengebunden in einer einigen großen Erscheinung

Sie wird bleiben. Sie wird

nimmermehr in Deutschland ver-  
gehen und aus den Opfern der ersten  
Kämpfer heraus wird stets von neuem die  
Kraft zum Opfern kommen. Daher ist unsere  
Dankbarkeit den ersten Opfern gegenüber un-  
vergänglich. Unvergänglich, weil die Be-  
wegung unvergänglich ist, und weil sie sich  
immer erinnern muß, wenn sie das alles ver-  
dankt. Man soll nicht fragen: Wieviele sind  
gefallen oder verwundet worden? — son-  
dern: Wieviele sind damals mar-  
schiert? Dann erhält man erst die Größe  
dieses Beispiels. Man muß weiter fragen:  
Gegen wieviele sind sie mar-  
schiert? Denn ist es in Deutschland ein  
solcher Kampf gegen eine solche Uebermacht  
aufgenommen worden? Es gehörte wahrlich  
Mut dazu, weil sie aber diesen Mut be-  
wies, werden wir sie nie vergessen. So wie  
es bei mir stand, daß, wenn mir das  
Schicksal einmal die Macht übergeben  
würde, ich diese Kameraden aus ihren Frei-  
höhlen herausziehen und sie ehren und der  
Nation zeigen werde, so wie mir dieser Ent-  
schluß immer vor dem Auge blieb, so habe  
ich ihn nun erfüllt.

### Sie gehen jetzt ein in die deutsche Unsterblichkeit

Damals, da konnten sie das heutige Reich  
noch nicht sehen, nur ahnen. Das Schicksal  
hat es ihnen verwehrt, dieses Reich zu er-  
leben. Nachdem aber sie dieses  
Reich nicht mehr erleben und nicht  
mehr leben durften, werden wir  
dafür sorgen, daß dieses Reich  
nie vergessen wird. (Begeisterte Zusam-  
mung.) Und deshalb habe ich sie in keine  
Grube gelegt und in kein Gewölbe verbannt.  
Rein, so wie sie damals mit offener Brust  
marschierten, so sollen sie jetzt in Wind  
und Wetter, bei Sturm und Schnee unter Gottes  
freiem Himmel liegen, immer als Mahn-  
zeichen für die deutsche Nation.  
Und für uns sind sie nicht tot.  
Diese Tempel sind keine Gräber, sondern  
eine ewige Wache.

### Hier stehen sie für Deutschland und wachen für unser Volk

Hier stehen sie als treue Zeugen unserer  
Bewegung. Damals haben wir und hat  
unser Generation diesen Toten gegenüber  
die uns obliegende Pflicht erfüllt. Wir  
haben sie nicht vergessen, sondern in treuen  
Herzen getragen und, sobald wir konnten,  
dafür gesorgt, daß ihr Opfer dem ganzen  
Volk wieder zum Bewußtsein kommt, daß  
die deutsche Nation dieses Opfer niemals  
vergitt.

### Sie selber, meine alten Mitkämpfer, müßt ich jetzt begrüßen. Vor zwölf Jahren, da waren wir in diesem Saale, und nun wieder, Deutschland aber hat sich ge- wandelt. Was ich in Verfolg der dama- ligen Erhebung vor zwölf Jahren voraus- sagen konnte, ist eingetroffen.

### Oeint geht heute das deutsche Volk

in politischer Führung und in der Gestaltung  
seiner inneren Lebens sowie in der Führung  
seiner Schwertes. Ein fester Staat sind  
wir wieder geworden, ein kraftvolles Volk,  
nicht mehr ohnmächtig anderen ausgeliefert.  
Die Fahne ist heute fest einget-  
rammt und ist Wimpel und Stan-  
darte für die deutsche Wieder-

## Sieher Eindruck in London und Paris

London, 9. November.  
Die führenden Londoner Morgenblätter  
widmen den Feierlichkeiten am Vorabend  
des 9. November in München breiten Raum  
und veröffentlichten ausführliche Meldungen  
ihrer Korrespondenten, die den bewundernden  
Eindruck widerspiegeln, den die mitternächt-  
liche Feier vor der Feldherrnhalle und die  
Rundgebung im Bürgerbräu Keller selbst auf  
förmlich ausländische Betrachter gemacht hat.  
„Daily Mail“ hebt in ihren Schild-  
erungen hervor, wie das gesamte Reichs-  
kabinett und die Parteiführer den Toten  
einen eindrucksvollen Tribut gezollt haben,  
und wie die ganze Bevölkerung Münchens  
während der Nacht in ununterbrochenen  
Püßergängen zur Feldherrnhalle ihren Weg  
genommen habe.  
Fast sämtliche Pariser Morgenblätter ver-  
öffentlichen ebenfalls ausführliche Berichte  
von der Ueberführung der sterblichen Hüllen  
der Opfer des 9. November 1923 in die  
Feldherrnhalle von München. Sie schildern  
den Aufmarsch der SS, SA und SA, die die  
Feldherrnhalle Spalier bildeten, und die  
feierliche Ueberführung der 16 Särgе und  
schließlich die Ankunft des Führers, der sich  
vor seinen Kameraden und treuen Gesäh-  
ften verneigt habe, die ihr Leben für die Au-  
ferstehung des Dritten Reiches gaben.

## Feierstunde der SA im Rundfunk

Stabschef Luze über den 9. November  
Berlin, 10. November.  
In der „Deutschen Feierstunde“ der SA,  
die am Sonntag, vormittags 9 Uhr, aus dem  
großen Sendesaal des Funkhauses durch den  
Deutschen Sender übertragen wurde, sprach  
der Stabschef der SA, Viktor Luze. Die  
Feierstunde wurde von der SA im ganzen  
Reich als Gemeinschaftsempfang angedöht.

auf der Festung, für das neue Reich.  
Und Ihnen möchte ich wieder wie so oft dan-  
ken, daß Sie sich damals zu mir gefunden  
haben, daß Sie sich dem unbekanntem Mann  
anschlossen, in seine Reihen eingetreten sind  
und mit ihm zu marschieren begannen, daß  
Sie meine Versammlungen besuchten und  
so der geistigen Waffe die Waffe gebrochen  
haben. So bitte ich Sie, daß Sie immer  
und immer wieder sich dieser Zeit zurü-  
erinnern. Denn es ist etwas Wunderbares,  
solche Erinnerungen in sich tragen zu dürfen.  
In Tausenden von Jahren ist dies stets nur  
wenigen Generationen beschieden. Sie sind  
vom Glücke ausgesucht worden. Sie sind  
zur richtigen Fährte gekommen. Sie sollen  
auch bei dieser Fährte bleiben als die Alte  
Garde der nationalsozialistischen Revolution.  
Es lebe unser nationalsozialistisches  
Deutschland! Es lebe unser Volk! Und es  
sollen leben heute die Toten unserer Bede-  
gung, Deutschland und seine Männer, lebend  
und tot! Sieg-Heil! Sieg-Heil! Sieg-Heil!

### Wallfahrt zur Ewigen Wache

Schon unmittelbar nach Beendigung der  
Feierlichkeiten an der Ewigen Wache ergoß  
sich von allen Himmelsrichtungen ein Strom  
der Pilger auf den königlichen Platz. Nie-  
mand hätte sie zählen können, und alle Zah-  
len erschienen wertlos angesichts dieser gro-  
ßen Wallfahrt von Menschen, die nicht Reu-  
ernde und Scharlsucht sondern der Zeit der  
Derzern der Tragödie des deutschen Volkes  
sührte. Vielleicht noch niemals haben wir  
Menschenmassen, die kein Kommando, keine  
Organisation zur Ruhe verwies, in so wür-  
diger Gestalt mit verknäuelten Aehren, Ge-  
brochen wurde nur mit verhaltenem Stimm.  
Die Wallfahrt der Ewig hat vom ersten  
Augenblick an die Gebührenden und Vor-  
übergehenden in ihren Sinn erschlossen.  
In späterer Stunde wurde der Auaan zu  
den Ehrenempfen freigegeben. Nun lehte ein  
ruhloser Frau ein Mann für Mann, Frau  
für Frau umschirt die Präsium der Ehren-  
tempel mit dem Deutschen Gruß den 16  
Wahrzeugen der nationalsozialistischen Bewe-  
gung huldierend. Und diesen Zug stellte nicht  
nur die Hauptstadt der Bewegung, die Män-  
ner im Braunhemd, Hitler-Jungen und  
BDM-Mädel wie sie in Tausenden aus allen  
Rauen des Reiches gekommen waren stehen  
es sich nicht nehmen ihren großen Vorbil-  
dern auch an der Ewigen Wache ihre Ehr-  
würde zu bewahren.

Soch lange nach Einbruch der Dunkelheit  
nahm dieser Platz kein Ende. Die 16  
Kandeln in den Ecken der Staatsgalerie und  
der Gipsdenken in den Nischen strahlten über  
den Platz. Umso eindrucksvoller hob sich der  
mattgelbe Schein der schwebenden Opferkerzen  
ab, die in der Ewigen Wache von den Pilo-  
nen auflebend, und über das weite Rund,  
über die großen Kunstschöpfungen verzauberter  
Jahre und unserer Tage landte der  
Rond keine Silberstrahlen. Die Männer vom  
Schwarzen Korps standen, wie in Ert gegan-  
gen, in Reihen des Ausmarsches der Ewigen  
Wache und an den beiden Enden der dem  
königlichen Platz wachsenden Front: die  
Repräsentanten der Kraft und Freiheit, der  
Ehre und Stärke des Reiches die aus dem  
Protoplein des 9. November 1923 erwachsen  
ist.

Im Sendesaal wohnten mehr als 1000 An-  
gehörige der Gliederungen der national-  
sozialistische Bewegung der Feier bei.  
Stabschef Luze erinnerte in seiner An-  
sprache an die Feier vor der Feldherrnhalle,  
in der die ersten Helden der Bewegung ihre  
höchste Ehre empfangen. Die ersten  
16 Wurzungen der Bewegung, die vor nun-  
mehr zwölf Jahren im Feuer der Reaktion  
zusammenbrachen, wurden zu ewig lodern-  
den Faceln des Aufbruchs der Nation. In  
den harten Jahren unseres Kampfes ist dies  
erste Symbol des Glaubens und der  
Treu, des Opfers und der Tat zur Grund-  
lage des Opertums der SA geworden. Den  
Toten von der Feldherrnhalle folgten Hun-  
derte aus allen deutschen Gauen. Sie starben,  
damit Deutschland lebt.

Der Stabschef schloß mit dem Bekenntnis  
zum Führer.

### Sanktionsbeginn in England am 18. November

London, 9. November.  
In einer am Freitag veröffentlichten Ber-  
ordnung des englischen Wirtschaftsmin-  
isteriums ist der 18. November als Zeitpunkt  
für den Beginn der wirtschaftlichen Sühne-  
maßnahmen gegen Italien angelegt worden.  
Von diesem Zeitpunkt ab ist die Ausfuhr  
bestimmter Waren von England nach italie-  
nischen Gebieten und die Einfuhr von Wa-  
ren aus italienischen Gebieten nach England  
verboten.  
London, 9. November.  
Reuter meldet, daß die abessinische Regie-  
rung einer bekannten britischen Rüstungs-  
firma große Aufträge auf Munition, sowie  
auf die modernsten Infanterie- und Maschi-  
nengewehre erteilt habe. Aufträge in glei-  
cher Höhe seien in Belgien und der Tschecho-

### Große abessinische Rüstungsaufträge in England, Belgien und in der Tschechoslowakei

London, 9. November.  
Reuter meldet, daß die abessinische Regie-  
rung einer bekannten britischen Rüstungs-  
firma große Aufträge auf Munition, sowie  
auf die modernsten Infanterie- und Maschi-  
nengewehre erteilt habe. Aufträge in glei-  
cher Höhe seien in Belgien und der Tschecho-

Seite  
flow  
Lich  
schä  
Waff  
Bange  
  
De  
den  
deu  
9. N  
ern  
  
An  
SA-  
merk  
durd  
ziel  
ten!  
bur  
Grup  
  
Bo  
mann  
Stab  
führe  
nen  
führ  
dem  
dien  
Grup  
zu lei  
zeitig  
führ  
bewe  
tuxen  
Ber  
Er  
schw  
wegu  
hätten  
best  
dies  
des  
Bede  
der  
zum  
dent  
  
Stu  
Be t  
den  
Im  
der  
bunde  
alab  
Aber  
für  
bu n  
fene  
prei  
der  
Soch  
Preis  
Hoch  
De  
Herne  
und  
demie  
Jans  
  
Tü  
poli  
Küf  
Lande  
ber  
Stad  
der  
mu  
eine  
stark  
läufig  
befon  
an re  
politi  
hilfsw  
  
Wa  
Sar t  
des  
in den  
ihre  
Stoff  
G  
unser  
betrau  
lang  
Dede  
und  
abge  
des  
  
So  
Dief  
Zeit  
Geht  
  
In  
Anna  
so ungl  
doh sie  
mußte.  
  
Ein  
der  
hörende  
ich u  
nädiste  
Fuß  
werden.

ber 1935  
e Reich.  
o oft dan-  
gefunden  
n Mannen  
eten sind  
nen, daß  
fen und  
gebrochen  
ie immer  
it zurück-  
berbares,  
u dürfen,  
stets nur  
ie sind  
ie sind  
ie sollen  
die alte  
volution.  
alltägliche  
und es  
er Betre-  
er, lebend  
geheil!

ung der  
che ergab  
in Strom  
lab. Nie-  
alle Jah-  
ler gro-  
t Neu-  
Aus des  
Blutes  
eben wir  
do, keine  
so wär-  
ben. Ge-  
Stimme.  
m ersten  
und Bor-  
gen.  
nana zu  
ehrte ein  
in Frau  
 Ehren-  
den 16  
n Bewe-  
lle nicht  
ie Män-  
ner und  
aus allen  
n sehen  
Vorbil-  
hre Ehr-  
nlichkeit  
Die 16  
erz und  
cht über  
kt der  
berfeuer  
en Philo-  
n. Kund-  
erange-  
de ber-  
ner vom  
negot-  
erlangen  
der dem  
ntworten:  
heit der  
aus den  
wachsen

000 An-  
national-  
bei.  
iner An-  
rrnhalle,  
ang ihre  
erken  
vor nun-  
Reaktion  
uberran-  
ton. In  
ist die  
ind der  
Grund-  
den. Den  
en Gum-  
farben.

kenntnis  
nd

ber.  
en Ver-  
sminis-  
eipunkt  
Säbne-  
wörden.  
Ausfuhr  
h Italie-  
on Wa-  
ngland

fräge  
er

ber.  
e Regie-  
stiftungs-  
sowie  
Maschi-  
ne in glei-  
schcho-

# Aus Stadt und Land

Magold, den 11. November 1935.

Mit dem Urteil nicht eile, bis' zuvor beide Teile.

## Württemberg

### Ministerpräsident Mergenthaler wurde SA-Gruppenführer

Stuttgart, 9. November.

Der Oberste SA-Führer, Adolf Hitler, hat den SA-Gruppenführer z. G., Ministerpräsident Mergenthaler, aus Anlaß des 9. November zum SA-Gruppenführer z. G. ernannt.

Aus diesem Anlaß zog gestern früh ein SA-Sturm voran der Musikzug des Hilfswerkzuges VSW, mit klingendem Spiel durch die Gemeinde Koral. Das Marschziel war die Wohnung des Ministerpräsidenten Mergenthaler, um ihm zu seinem Geburtstag und gleichzeitig zur Ernennung zum Gruppenführer z. G. zu gratulieren.

Vor seiner Wohnung nahm der Spielmannszug und Ehrensturm Aufstellung. Der Stadtsführer der Gruppe Südwest, Brigadeführer Fleisch, in Begleitung des Adjutanten des Gruppenführers, Obersturmbannführer Frank, begrüßte und gratulierte dem Ministerpräsidenten in Vertretung des dienstlichen Vertreters der SA-Gruppe Südwest, Gruppenführers Lugin, zu seinem Geburtstag und überbrachte gleichzeitig die Ernennung zum SA-Ehrengruppenführer. Der Ministerpräsident dankte schriftlich bewegt für diese Ehrung und beachte in einer kurzen, markanten Ansprache seine besondere Verbundenheit mit der SA zum Ausdruck. Er erinnerte an die Zeit des gemeinsamen, schweren Kampfes für Führer und Bewegung. Ohne den restlosen Einsatz der SA hätten wir kein Drittes Reich. Diese SA wird bestehen bleiben solange das Dritte Reich besteht. Der selbstlose, einsatzbereite Kampfesgeist der SA muß für alle Zukunft die Seele des deutschen Mannes bleiben. Mit einem Gedanken an die toten Helden des 9. November und an den Führer, der diesen Kampf zum Siege führte, schloß der Ministerpräsident seine Ansprache.

Stuttgart, 10. Nov. (Erfolgreicher Wettbewerb für den NSD-Studentenbund, Gau Württemberg.) Im vergangenen Sommersemester wurde von der Reichsleitung des NSD-Studentenbundes für alle Technischen Hochschulen, Kunstakademien und Kunstgewerbeschulen des Deutschen Reiches ein Reichswettbewerb für ein „Haus des NSD-Studentenbundes“ ausgeschrieben. Von den eingelassenen Entwürfen wurde mit dem 1. Einzelpreis für Architektur-Entwürfe die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft der Technischen Hochschule Stuttgart ausgezeichnet. Die Preisträger dieser Arbeitsgemeinschaft sind: Dr. Hochschulgemeinschaft, cand. arch. Helmut Westendorff und cand. arch. Otto Rödel. Ferner erhielt den 3. Einzelpreis für Malerei und Graphik die Arbeitsgemeinschaft der Akademie der Bildenden Künste (Leiter: Matthias Janßen) für ihr Detail „Aufsichtung“.

Tübingen, 10. Nov. (Rote Wüste teilweise beschlagnahmt.) Die Augenstelle Tübingen des Württ. Politischen Landespolizeiamtes teilt mit: Am 8. November wurde bei verschiedenen Reggern der Stadt eine überraschende Gewichtskontrolle der roten Wüste vorgenommen. Es mußte dabei festgestellt werden, daß das für eine rote Wüste übliche Gewicht vielfach stark unterschritten wird. Als vorläufige Verwarnungsmassnahme wurde in besonders schweren Fällen der Gesamtvorrat an roten Württen bei einzelnen Reggern teilweise beschlagnahmt und dem Württ. Hilfswerk zur Verfügung gestellt.

Wasseralfingen, 10. Nov. (Die Sarkophagen für die Gefallenen des 9. November.) Für die Sarkophagen, in denen die 16 Toten des 9. November 1923 ihre letzte Heimstatt finden, wurde als Werkstoff Guss-eisen gewählt. Mit dem Guss wurde unter heimtückischen Hinterlist Wasseralfingen betraut. Die Sarkophagen sind zwei Meter lang und einen Meter breit. Am Kopf des Deckels stehen die Worte: „Der letzte Appell“, und in der Mitte befindet sich das Hohenstaufenkreuz der Partei, darunter der Name des Gefallenen mit dem Wort „Hier“.

Schwäbische Chronik

Dieser Tage wurde bei Wolgan ein großer Reich ausgeführt. Der Freitag war rund 90 Zentner Karpen, Schleien und Fische.

In der Freie des Allereinstigsten Ärzte Anna Bucher von Interessendorf, M. Waldsee so unglücklich die Treppe ihres Hauses hinunter, daß sie die Wirbelsäule brach und sterben mußte.

Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich auf dem der fälschlich hölzernen Verwaltung gebührenden Jagdtel. Ein Schrotschuß traf den Treiber Johann Rater aus nächster Nähe in den linken Fuß. Ihn mußte der Fuß oberhalb des Knöchels abgenommen werden.

### Bochensrückschau

Die von der Ortsgruppe Magold der NSDAP. veranstaltete Weibekunde zum Gedenden des 9. November 1923 am Samstag abend im Traubenanlaß, bildete der Höhepunkt der Woche.

— Vom NSDAP. wurde eine erfolgreiche Kundensammlung durchgeführt. — Durch die Kreisverbandwerbestellen wurden in feierlicher Weise 70 Lehrlinge losgesprochen. — Der Schneeschuhverein hielt in der Krone eine Mitgliederversammlung ab. — Durch die Schwäbische Bilderbühne wurde im Tonfilmtheater zu Beginn der Woche ein prächtiger Kulturfilm „Die Männer von Kran“ gezeigt. Das Programm „Faddelfahrt“ und die Vorführungen eines Schweizer Schilfers waren nicht weniger interessant. Ende der Woche schloß das Filmprogramm mit der Kriminalgeschichte „Ein gewisser Herr Graf“. — Der geistige Eintopfsanntag sah die Hofwarte mit Mitten und Büchsen unterwegs. — Der NSDAP. und die Jung-Mädelschaft entsandten sich ihrer sportlichen Aufgabe zum Leistungssachezeichen mit einem 25 km-Marsch von Magold nach Wildberg und zurück. — Unser Fußballer und Handballer waren gestern auf Reisen. Erster holten sich in Oberndorf eine 0:2-Niederlage, letztere wurden in Calw mit 5:6 Toren besieg.

### Die Württ. Kinderhilfe

Wünschen führt auch im Winter ihre Kindererziehungen nach Brissago (Schweiz) fort. Wir empfehlen diese bewährte und ärztlich be-

### Kinderbeihilfe

Das Bürgermeisteramt teilt mit, daß Anträge auf Kinderbeihilfen auf der Kanzlei gestellt werden können, wobei die notwendigen Formulare unentgeltlich abgegeben werden.

### Märchenabend

Die Göttinger Presse schreibt: „Fräulein Fischer verleiht es ausgezeichnet, die Zuhörer mit dem Vortrag unserer herrlichen deutschen Märchen durch lebendige Darstellungen in ihren Bann zu ziehen. Kirchenstille herrschte während ihrem Erzählen. Wir sind bereit, jeden Monat einen dergleichen Abend für unsere Frauen und Mütter zu veranstalten.“

Der Märchenabend findet nicht wie angekündigt am Dienstag, sondern am Mittwoch im Traubenanlaß statt.

### Kedner müssen angegeben werden

Wichtige Mitteilungen für Vereine

Von Amts wegen wird darauf hingewiesen, daß sämtliche Vereine und Verbände gehalten sind, die Namen der Kedner bei den Verammlungsanmeldungen in der Presse und in Rundschreiben anzugeben.

Verstöße ziehen strafrechtliche Maßnahmen nach sich.

## Der 9. November

### Ehrung der Gefallenen und der Toten der Bewegung

Die Tarnblätter kündeten in aller Frühe des 9. November des Tages Weibe. Die Melodien des „Guten Kameraden“ und des Hohenstaufenliedes klangen feierlich über die Dächer der Stadt.

### „Den Toten zum Gedächtnis“

Den Lebenden zur Warnung.

In ihrem Geiste weitermarschieren!

Bei diesen Worten des Ortsgruppenleiters Pa. Steeb hob sich morgens um 8 Uhr die Fahne am Hause der NSDAP. Die Abordnungen der PL., SA., SS., SAAR., NS., SA., NSD., NSD., NSD. und ihre Fahnen mit schwarzem Flor erwießen dabei der Fahne der Bewegung und des Reiches die Ehre. Darnach marschierten die Abordnungen mit den Fahnen an der Spitze hinaus an den Friedhof. Dort erwartete eine Abordnung der NSD. und die gesamte Jung-Mädelschaft Spalier bildend den Zug. An dem Mahmal der Gefallenen des Weltkrieges gedachte Ortsgruppenleiter Steeb in kurzen Worten der Bedeutung des Tages: Überall im ganzen Reich marschieren die Gliederungen der Partei an diesem Tage in der Morgenfrühe an die Gräber ihrer Toten und an die Denkmäler der Gefallenen des Weltkrieges. In ihrer Ehrung setzen sie unter feierlicher Stille die Fahnen, der Ortsgruppenleiter legte einen Lorbeerkranz an das Denkmal. „Sie gaben ihr Blut, allen voran die Opfer des Weltkrieges und die 16 Gefallenen an der Feldherrnhalle damit wir in ihrem Geiste bauen konnten ein neues, ein freies Deutschland“. — Darauf besag die Ehrenwache der SA. ihren Vortritt zu beiden Seiten des Denkmals. Eine Abordnung der SA. aber legte auf die Gräber ihrer Toten, der Kameraden Karl Lang, Anton Lang und Wilhelm Jung einen Kranz; die NSD. ehrte auf dieselbe Weise ihre Toten: Frau Baehner und Frau Kieger. Still und geschlossen wie er gekommen war, trat der Zug mit den Fahnen an der Spitze seinen Rückmarsch an vor das Haus der NSDAP.

herliche Fälle gesammelter Empfindungen kommt bei diesem Tongemälde in ergreifender Wirkung zum Ausdruck. Wesentlich trug dazu die laubere Wiedergabe des Stückes bei.

Nach dem Sprechchor der SA. und NS. „Der tote“ von Kubur von Schirach verlas Obersturmbannführer J. Baehner, begleitet von dumpfem Trommelwirbel die Namen der 16 Toten vom 9. November 1923 und die der 5 im Gau Württemberg-Hohenzollern gefallenen SA-Männern. Dielem Akt schloß sich das Lied vom „Guten Kameraden“, gesungen vom Vereinigten Vierter- und Sängerkreis an.

In seiner Weibekunde gab Ortsgruppenleiter Steeb einen geschichtlichen Rückblick, beginnend mit den Schand- und Schmachvollen Novembertagen 1918 und dem bald darauf beginnenden Hünenkampf des Führers, dessen Worte vom 4. November 1921 wachruhend, als die rote Internationale die große Hofbräuhausversammlung zu sprengen sich anschickte: „Heute geht es auf diegen oder brechen. Keiner verläßt den Saal, außer sie tragen ihn als Toten hinaus“.

Die Erinnerungen an die folgenden Geschehen war ein hohes Lied von Kampfesheit und Kameradschaftlicher Treue. Treue, die am 9. November 1923 16 Gefolgschaftsmänner Adolf Hitlers mit dem Tod bejegelten, ihnen, die am heutigen Tag im Ehrentempel der deutschen Nation in München, dort, wo sie auf blutigen Bahnen blieben, wieder vereint sind, alle unser Dank und unser Denken. Und heute mehr denn je haben die Worte des Führers Geltung: „Und Ihr habt doch gesiegt.“

Dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Steh du im Osten das Morgenrot“ folgte der Sprechchor: „So fielen Männer“ und vom Wiederkehr vorzutreten, der Chor „Heilig Vaterland“.

Ortsgruppenleiter Steeb sprach hierauf noch das „Selennis zum ewigen Deutschland“, das mit einem dreifachen „Sieg Heil“ und dem Hohenstaufenlied ausklang. Unter den Klängen des Bodenweiser Marsches erfolgte der Fahnenanmarsch.

Damit war die symbolische und eindrucksvolle Feier beendet.

### Betriebsappell

„Ehhausen. Die Firma Frih Rau, Baugeschäft hielt am Samstag, wie von der Leitung der NSDAP. anberaumt, einen Betriebsappell ab. Der Betriebsführer hielt nach Absingen des Liedes „Brüder in Jochen und Gruben“ eine Ansprache, in welcher er die Verdienste unseres Führers hervorhob. U. a. daß auch seine Gefolgschaftsmitglieder an dem großen Stützpunkt, welcher in ganz Deutschland durchgeführt wird, beteiligt waren. Ein jeder Einzelne, sei er von Beruf, was er auch sein möge, sei somit unserem Führer zu Dank verpflichtet. Mit dem Deutschlandlied und einem Sieg Heil auf den Führer wurde der Betriebsappell geschlossen.

### Ständchen

Eberhardt. Eine Admehlung in unseren ruhigen Ort brauchte am Samstag der Gesangsverein. Es galt dem an diesem Tag seinen 70. Geburtstag feiernden Maurermeister F. Rau eine Freude zu bereiten. Der Vortrag der Lieder wurde unter der bewährten Leitung von Hauptlehrer Scheuch gut durchgeführt und bereitzete dem Geburtstagskind sicher eine herzliche Freude.

### Ein Kraftwagen kürzte in die Tiefe

### Ein Toter, zwei Verletzte

Calw, 10. November. Auf der Straße Oberreichenbach—Hirgau ereignete sich oberhalb der „Weiche“ ein schweres Kraftwagenunfall. Der sechsbläue, mit drei Anlassen be-

# Schwarzes Brett

Gemeinnützige, nach dem NSDAP.

H. J. V., H. M., J. M.

Blätter für die Heimabendgestaltung jetzt kostenlos

Die vom Amt für weltanschauliche Schulung herausgegebenen Blätter für die Heimabendgestaltung in der NS, im Jungvolk, beim NSDAP. und den Jungmädeln werden von jetzt ab kostenlos an die Formationen geliefert. Damit ist ein alter Wunsch Wirklichkeit geworden, denn schon nach dem Erscheinen der ersten Hefte konnte festgestellt werden, daß sie für die weltanschauliche Schulungsarbeit der Hitlerjugend von besonderer Bedeutung sind. Hier wird den Führern und Führerinnen Material in die Hand gegeben, durch das es möglich ist, die Formationen weltanschaulich und geistlich einheitlich zu schulen und ihnen den Blick für die großen Aufgaben der kommenden Generationen zu geben.

Die Heimabendmappen der NS, des Jungvolks, des NSDAP. und der Jungmädel werden gesondert bearbeitet. Wenn auch die behandelten Themen die gleichen sind, so ist doch der Inhalt der einzelnen Mappen dem Alter und dem Unterschied zwischen NS, und NSDAP. entsprechend für alle verchieden bearbeitet. 120 000 Scharen der NS, erhalten durch die kostenlose Lieferung der Heimabendmappen wertvolles Schulungsmaterial für die kommende Winterarbeit.

letzte Personkraftwagen eines Cannstatter Fabrikanten geriet auf der teuchten Fahrbahn ins Rutschen. Beim Versuch, die Schleuderbewegung aufzufangen, rief das rechte Vorderrad gegen einen Randstein, riß diesen um und raste den von der Straße abweisenden abschüssigen Fußweg nach der Weiche herab. Dann fiel der schwere Wagen nach rechts um und

kürzte, sich mehrmals in Längsrichtung überschlagend, 18 Meter tief den Steilhang herab. Der Wagen blieb schließlich an einer 23 Meter unterhalb der Straße stehenden Tanne in schwerbeschädigtem Zustand hängen.

Von den Insassen wurde Dipl.-Ing. Hummel von Cannstatt schwer verletzt. Er erlitt einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er im Kreiskrankenshaus gestorben ist. Der Fahrzeuglenker, Fabrikant Grupp, Cannstatt, zog sich einen Rippenbruch und leichtere Verletzungen zu; der neben ihm sitzende Chauffeur kam mit Stundungen und Schürfungen davon.

## Letzte Nachrichten

### Große Ueberschwemmungen in Südfrankreich

Paris. In Südfrankreich im unteren Rhonetal, sind durch langanhaltende heftige Regenfälle große Ueberschwemmungen verursacht worden. Die Rhone führt Hochwasser und steigt ständig mit etwa 6 cm. Die tief gelegenen Stadtteile von Avignon sind bereits überschwemmt.

Auch in Nimes und Umgebung, bei Aramon (südlich von Avignon) werden Ueberschwemmungen berichtet. Viele Verbindungsstraßen sind bereits unterbrochen.

### Unglücksfall auf dem italienischen Notorschiff „Sulcania“ — 3 Tote

Mailand. Bei Ueberschlagungsarbeiten des großen Notorschiffes „Sulcania“ ereignete sich in einer Werft in Benedig ein Unglücksfall, der drei Personen das Leben kostete. Mehrere Arbeiter waren damit beschäftigt, eine vier Tonnen schwere Eisenplatte im Schiffsrumpf auszuwecheln. Plötzlich verlor die Platte den Halt, zertrümmerte einen Teil des Gerüstes, auf dem die Arbeiter standen und rief diese 10 Meter in die Tiefe. Drei von ihnen sind ihren Verletzungen erlegen; am Aufkommen eines vierten wird gezweifelt.

## Chargieren unerwünscht

Berlin, 10. November.

Reichserziehungsminister Ruß hat in einem Erlass folgendes bestimmt: Im Zeitpunkt der Ueberführung großer studentischer Verbände in die Reihen der Bewegung sowie der Auflösung zahlreicher Korporationen muß das Chargieren der noch bestehenden Korporationen bei feierlichen Anlässen als unerwünscht bezeichnet werden. Die Studenten nehmen künftig in der Uniform der Bewegung oder ihrer NS-Gliederungen an den akademischen Feiern teil, soweit sie diesen Organisationen angehören.

Der Verbandsführer des Landesmannschaftlichen Senioren-Convents (L. S. C.), Dr. Krusche-Wieslau, hat diesen Verband aufgelöst.

## Von 10 machen's 8 verkehrt!

Ober, um es ganz klar auszuwischen: von 10 Menschen, die Zahnstange treiben, pausen sich 8 wohl morgens die Zähne, aber abends vorm Schlafengehen verdrängen sie diesen wichtigen Dienst an ihrer Gesundheit. Dabei ist die gründliche Reinigung der Zähne mit einer verlässlichen Qualitäts-Zahnpolierpaste Chlorodont am Abend wichtiger als in der Fröhe, weil sonst die Speisereste im Laufe der Nacht in Gärung übergehen und dadurch Zahnfäule (Karies) hervorrufen. Darum lieber 2 Minuten später zu Bett, als einen Abend ohne Chlorodont!

# Nielsches Schwester †

Weimar, 9. November.

Die Schwester des Philosophen Friedrich Nielsche, Frau Förster-Nielsche, ist am Freitag, gegen 19 Uhr, gestorben.

Frau Elisabeth Förster-Nielsche wurde am 10. Juli 1846 in Köthen bei Pöthen geboren. Schon als Kind hing sie mit Liebe an ihrem Bruder, dem großen späteren Philosophen. Zeit ihres Lebens zeichnete sie ein unverwundbar festes Glauben an ihren Bruder Friedrich und an dessen Bestimmung aus. Die Erhaltung seines philosophischen Werkes ist fast ausschließlich ihr Verdienst.

Nach dem Tode ihres Mannes, der 1888 starb, lebte sie 1893 nach Deutschland wieder zurück, wo sie zunächst in Raumburg lebte, mit ihrem geliebten Bruder Friedrich zusammen. Ihr ganzes Leben stand nunmehr im Dienste ihres Bruders und dessen Werk.

1896 siedelte sie mit dem bereits Schwerkranken nach Weimar über. Am 25. August 1900 starb hier, von ihr gepflegt und behütet, der Bruder. Von jetzt ab widmete sie sich fast ausschließlich dem von ihr bereits im Jahre 1896 mit Unterstützung treuer Freunde gegründeten „Nielsche-Werke“, und die Verdrüßung, die sie nun dem Lebenden nicht mehr schenken konnte, übertrag sie durch ihre Schriften über Nielsche, durch die Herausgabe des Briefwechsels ihres Bruders und anderer Werke auf den Toten. 1921 verließ ihr die Unversittlichkeit den Ehrenbroschieren der Philosophie.

# 1000 Verhaftungen in Wien

Marxistische Geheimorganisation aufgedeckt

Wien, 9. November.

Wie aus verlässlicher Quelle verlautet, ist es im Laufe des Freitag der Wiener Polizei gelungen, eine große marxistische Geheimorganisation unter den Angehörigen der Stadt, Straßenbahnen und Elektrizitätswerke aufzudecken. Die Ausbreitung gelang dadurch, daß der Polizei zufällig eine geheime Mitgliedsliste in die Hände fiel. Es sollen an tausend Festnahmen erfolgt sein. Bei zahlreichen Verhafteten wurde als Erkennungszeichen ein Strohstrich, in das die Mitgliedsnummer eingeätzt war, aufgefunden.

# Alphart-Literat Egon Erwin Kisch aus Frankreich ausgewiesen

Paris, 10. November.

Der jüdische Alphart-Literat und Emigrant E. E. Kisch wurde, so erzählt der „Pester Lloyd“ (Budapest) aus Frankreich ausgewiesen. Er wurde vom französischen Innenministerium verurteilt, daß er Frankreich sofort zu verlassen habe. Nähere Gründe für diese Ausweisung wurden nicht angegeben. Das Budapest-Magazin bemerkt, daß die Ausweisung Kisch wohl auf die Mitarbeit bei der Schaffung einer sogenannten Einheitsfront unter den französischen Arbeitern und auf seine kommunistische Veranlagtheit zurückzuführen sei.

# Reichspresstag 1935 in Köln

Dr. Goebbels spricht auf der presspolitischen Rundgebung

Berlin, 10. November.

Die Reichstagung des Reichsverbandes der Deutschen Presse findet in diesem Jahre in Anwesenheit des Reichsministers Dr. Goebbels in den Tagen vom 28. bis 30. November in der Hansaboth Köln statt. Im Mittelpunkt der Tagung, die SA-Gruppenführer Weich, der Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Presse, leiten wird, steht eine große presspolitische Rundgebung am Samstag, dem 30. November, auf der Reichsminister Dr. Goebbels sprechen wird. Neben zahlreichen Arbeitsstagungen ist eine besondere Veranstaltung im Auditorium Maximum der neuen Universität vorgesehen.

# Schuldig am Tod von fünf Arbeitern

Wien, 10. November.

Ein Schöffengericht des Kreisgerichtes in Klagenfurt hat den Straßenmeister Egger des Großaltdorfer-Straßenbaues zu drei Monaten Arrest verurteilt. Egger war angeklagt, durch Außerachtlassung wichtiger

Vorsichtsmaßnahmen den Tod von fünf Arbeitern, die im Mai d. J. durch eine Lawine ums Leben kamen, mitverschuldet zu haben. Die Richter hatten sich Donnerstagsmorgens im Kraftwagen von Klagenfurt zu einem Vortermin auf die Großaltdorfer-Straße begeben. Dort kamen sie zu der Feststellung, daß Egger es tatsächlich unterlassen hatte, auf einem Grat über der Straße einen Lawinenposten aufzustellen.

# Gasexplosion reißt Straßendecke auf

London, 10. November.

Eine schwere unterirdische Gasexplosion erschütterte am Freitag abend das Städtchen Oldham in Lancashire. Die Hauptstraße wurde auf eine Länge von 200 Metern aufgerissen. Schwere Kanonendel und Steinplatten flogen in die Luft und zertrümmerten über 50 Schaufenster. Viele Passanten, die sich in der Hauptstraße befanden, wurden durch die Gewalt der Explosion zu Boden geschleudert. 24 Personen wurden schwer und 40 leicht verletzt.

# Kurzberichte der NS-Presse

Die Spendenausweise 25 und 26 der Reichsführung des Winterhilfswerkes verzeichnen einen Spendeneingang von 918.841,96 RM und 5 USA-Dollar, davon 35.000 RM aus dem Gau Württemberg.

Der italienische Botschafter in Berlin, Attolico, hat am Samstag, nachmittag an den beiden Ehrentempeln am Königsplatz in München zwei Kränze niedergelegt.

Befördert wurden anlässlich des 9. November im NSKK vom Korpsführer Gähneln u. a. zum Gruppenführer der Brigadeführer Theodor Oppermann; den Dienstgrad eines Gruppenführers erhielten weiterhin die Gauleiter Josef Grohe, Gustav Simon und Karl Weindl.

Postaufwendungen an das Zentralbüro der DAJ sind ausschließlich über das Postamt Berlin W 57 an die Postzentrale der Deutschen Arbeitsfront, Potsdamer Straße 57, zu leisten.

Die Personenbeförderung auf Postwagen soll nach einem Erlass des Reichsverkehrsministers nicht zur Gänze unterbunden werden, insbesondere nicht in dünnbesiedelten Gebieten mit geringem Omnibusverkehr, da die Bevölkerung solcher Gebiete nicht ohne die notwendigen Beförderungsmittel sein darf.

# Sport-Nachrichten

Auswahl

Oberndorf - Nagold 2:0

Nejczern 1:0

Mit einer sehr unglücklichen Niederlage kam Nagold von Oberndorf zurück. Es war das Spiel der verpöhten Gelegenheiten. Der Spielverlauf kennzeichnet die Verhältnisse der Nagolder Mannschaft. Bei Oberndorf waren der Mittelstürmer, die beiden Flügel und der Torwart die besten Leute. Das Gesamtverhalten der Nagolder Mannschaft ist nicht schlecht, die Elf verlegt sich mehr auf Kampf und Wucht, was ihnen heute gegen die fast zu langjamten Nagolder Stürmer immer wieder zum Vorteil war. Bei Nagold war die gesamte Läuferreihe der beste Mannschaftsteil, ebenso konnte auch die Hintermannschaft gefallen, allerdings kann man die Deckung der beiden Toren nicht von jeder Schuld freisprechen. Dem guten Ruf, der Nagold durch die letzten Spiele vorausging, konnte die Mannschaft nicht in allen Teilen gerecht werden.

Das Spiel beginnt mit leichter Ueberlegenheit der Nagolder Mannschaft. Ein rascher Vorstoß bringt Nagolds Rechtsaußen in freie Schußstellung. Vorbei! Oberndorf hat mehr Glück, fällt im Gegenzug fällt der Führungstreser. Ein scharfer Schuß von der Mitte prallt ab und der Halblinke schießt ein. 1:0. Rasch wechselt das Spiel, Nagolds Sturm kommt gut vor, jetzt folgt ein Bombardement auf das Oberndorfer Tor, die ganze Stürmerreihe beteiligt sich am Danebenschießen. Auch ist die Latte einmal das letzte Hindernis. Oberndorf's rechter Flügel ist gut in Fahrt und erzielt auch etwas überzählend das zweite Tor. Noch ist Polen nicht verloren,

ein Alleingang bringt eine tobischere Sache, Schuh und Knapp vorbei, noch einmal eine Gelegenheit von halblinks, auch vorbei, Halbzeit. Eine Spielhälfte schönes Spiel und großes Besch. Immer noch zurechtlich geht man in die zweite Hälfte des Kampfes. Aber o weh, wo bleibt jetzt der Nagolder Sturm, ohne Kraft und Mut, gehts nicht gut. Die ganze Stürmerreihe nur noch ein Fragezeichen. Wie eine schwache Flamme wirkt das Spiel der gesamten Stürmerreihe. Mit aller Macht versucht Nagolds Läuferreihe, den Sturm nochmals anzuleitern, aber nichts mehr gelingt. Noch einmal eine Gelegenheit, faul im Strafraum, Elfmeter, Die Göttin Fortuna hat kein Erbarmen, scharf geschossen faul der Ball vom Mittelstürmer an den Querballen. Unter diesem unglücklichen Stern geht das Spiel zu Ende. Der Schiedsrichter Benzing-Schwenningen wollte es recht machen, es unterließen ihm aber auch einige Fehler.

Die zweite Elf verlor 1:0. Verteidigung und Torwart gut, sowie der linke Flügel. Der Sturm kam zu keinen geschlossenen Aktionen, auch war der Mittelstürmer zu sehr in der Defensiv. Bei besserem Zuspiel wäre ein Erfolg nicht ausgeschlossen gewesen.

In froher Fahrt ging heimwärts, in dem festen Bewußtsein, vielleicht ein andermal. Sch.

# Hans Stuck fährt wieder Auto-Union!

Hans Stuck, der in diesem Jahre etwas vom Besch verfolgte deutsche Autorennfahrer, wird auch in der kommenden Rennzeit wieder am Steuer eines Auto-Union-Rennwagens zu finden sein, nachdem er kürzlich seinen Vertrag mit der deutschen Firma erneuert hat. Die englischen Nachrichten, daß Stuck den Autorennsport aufgeben wolle, entsprechen also nicht den Tatsachen.

# Walter Reusel hort nun doch weiter!

Die Meldungen amerikanischer und französischer Blätter im Anschlag an den unglücklichen Kampf des Vochemers Walter Reusel, der Westdeutsche wurde das Böden aufgeben, eilen den Tatsachen voraus. Aus Reusel's Teil mit, daß er demnächst nach England zurückkehren und dort wieder in den Ring gehen wird. Seine im Kampf erlittene Verletzung ist nicht so schwerer Natur, wie die Ärzte ursprünglich angenommen haben.

# Handel und Verkehr

## Einheitliche Versorgung mit Schlachtschweinen

Die Versorgung der einzelnen Verbrauchsplätze mit Schlachtschweinen war in den letzten Wochen nicht einheitlich. Es konnte nicht an allen Großverbrauchsplätzen der festgesetzte Richtsatz von 70 Prozent der vorjährigen Schlachtmengen erreicht werden. Die Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft veröffentlicht deshalb im Verbandsblatt des Reichslandwirtschaftlichen vom 8. November 1935 eine Anordnung, durch die der Kontingentsatz allgemein auf 60 Prozent herabgesetzt wird. Diese Maßnahme ist im Augenblick gut durchführbar, da sich auf dem Lande in den Herbstmonaten die Versorgung insofern behert, als gerade in den Monaten November und Dezember die Hauschlachtungen größere Ausmaße annehmen. Auf Grund dieser Maßnahmen werden sich die Auftritte auf den Großmärkten weiter in aufsteigender Linie bewegen. In den Fällen, in denen eine Versorgung von über 60 Prozent vorhanden ist, werden die zuständigen Schlachttierverwertungsverbände Ausnahmen bei der bestehenden Kontingentshöhe zulassen.

Fruchtschranne Nagold. Markt am 9. Nov. 1935. Verkauf: Weizen 7.18 Ztr., Preis per Ztr. 10.20 bis 10.50. Gerste 1.52 Ztr. Preis per Ztr. 8.20. Haber 1.12 Ztr. Preis per Ztr. 8.20. Zufuhr schwach, Handel gedrückt. Alles verkauft. Nächster Fruchtmarkt am 16. Nov. 1935.

Obstmarkt am 9. Nov. Zufuhr an Tafelobst ca. 20 Ztr. Schneller Abgang an Händler. Preis 12-16 Z pr. Pfd. Mostobst 0.

Schweinemärkte. Crailsheim: Milchschweine 18-25, Käufer 35-39 RM. - Bad Mergentheim: Milchschweine 22 bis 27, Käufer 33-38 RM. - Birsach: Ferkel 24-28 RM.

Schweinepreise. Balingen: Milchschw. 19-30 RM. - Befigheim: Milchschw. 15-25, Käufer 30-50 RM. - Hoptlingen: Milchschweine 16-22.50, Käufer 46 RM. - Gillingen CA Bradenheim: Milchschweine 18-23, Käufer 32.50-70 RM. - Dehrigen: Milchschweine 20-27 RM. - Sulzbach/Murr: Milchschweine 20-30 RM. - Balingen/Enz: Milchschweine 17.50-27 RM. - Wiernsheim CA Maulbronn: Milchschweine 22.50-32 RM. je Stck. - Tübingen: Ferkel 22 bis 38 RM.

Viehpreise. Sulzbach/Murr: Ochsen 520-770, Kühe und Kalben 210-530. Jungrinder 160-360 RM. - Wiernsheim CA Maulbronn: Kühe 450-550, Rinder und Jungvieh 145-405 RM. je Stck.

Fruchtpreise. Balingen: Hafer 8.10, Dinkel 7.50 RM. - Gienzen/Bremy: Weizen 9.65, Gerste 9.90-10 RM. - Ravensburg: Hafer 8.10-8.45 RM. je Zentner.

Obstpreise. Balingen: Mostobst 5.50 bis 6 RM. - Gerrensberg: Tafeläpfel 9-14, Edelorten und Tafelobst Kaulsle bis 17 RM., Mostäpfel 4.80-5 RM., Mostbirnen 3.80-4 RM. - Tübingen: Mostäpfel 5.20-5.50, Mostbirnen 3.60-3.80, Tafeläpfel 13-22, Tafelbirnen 20-25 RM. je Zentner.

Stuttgarter Wochenmarktpreise v. 9. Nov. Großverkauf: Tafeläpfel 16-25, Mostäpfel 12-14, Tafelbirnen 18-25, Mostbirnen 10 bis 14, Quitten 30-32, Walnüsse 36-40, Hausapfelschoten 30-32, Stangenbohnen 25 bis 30, Wirsing 7-8, Weißkraut 5-6, Rotkraut 7-8, gelbe Rüben 5-6, Tomaten 15 bis 20 Pfg. je Pfd. Kopfsalat 4-10, Endivienalat 4-8, Blumenkohl 20-50, Rosenkohl 12-20, Gurken 20-50, Rettich 3-7, Sellerie 6-20, Kopfkohltrabi 3-6 Pfg. je St., rote Rüben 6-7, Karotten 7-10, Monatrettich rot 6-7, weiß 8-10 Pfd. der Bund. Als Kleinverkaufspreise gilt ein Zuschlag bis zu 33 Prozent zu den Großhandelspreisen als angemessen. Marktlage: Zufuhr in Obst und Gemüse reichlich. Verkauf in Obst und Gemüse zurückhaltend.

Hilfstrauch. Für die Versorgung selbst-erzeugten Krautes unmittelbar an den Verbraucher gilt für Stuttgart und Umgebung ein Preis von 3.30 bis 3.50 RM. je Ztr. als angemessen.

Für deutsche Speisewiebel ist von der Hauptvereinigung der Deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft ein Großverkaufspreis von 4.45 RM. je 50 Kg. frei jeder deutschen Station festgesetzt. Als Kleinverkaufspreis ist von dem Reichskommissar für die Preisüberwachung ein Preis von 7 Pfg. je Pfund als angemessen erachtet.

Neues Konkursverfahren. Nachfall des verstorbenen ledigen Straßenwärters Gregor Göggerle in Rodhausen. Kreis Erlangen. - Aufgehobenes Vergleichsverfahren. Fa. Albert Ebner u. Co., G. m. b. H. Fabrik für elektrische Laufwerke und Photoapparate in Balingen a. F.

Geistobene: David Weitzer, Oberlehrer a. D., 83 J., Engelsbrand / Bernhard Hintzner, Schreinermeister, 81 J., Baisersbrunn / Gottfried Lug, 42 J., Pfalzgrafenweiler / Annelie Stoll geb. Doll, 64 Jahre, Untermuschach / Barbara Haas, geb. Braun, 72 J., Egenhausen.

Vorausichtige Witterung für Dienstag und Mittwoch zeitweise bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter.

Verlag: Der Gesellschafter G. m. b. H., Nagold. Druck: Buchdruckerei G. W. Zaiser (Inhaber Karl Zaiser), Nagold. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt einseh. der Anzeigen: Hermann Göttsch, Nagold D. N. X. 35: 2541

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

**Verjäumen Sie nicht**  
nach der Obsternte Ihre Bäume mit dem gebrauchsfertigen Leimring

**Fix-Fertig**

D. R. P.  
526 825

zu versehen. 10 m reichen für ca. 15 Bäume.  
In Rollen à 5 und 10 m vorrätig,  
ebenfalls Fix-Fertig Drahtkorbel

**G. W. Zaiser, Nagold**

Bestellen Sie den „Gesellschafter“

**Nicht Bleichsoda verlangen, sondern:**

**Henko**  
Bleich-Soda

das ist die richtige!

**Das Buch einer Hausfrau, Mutter und Arztein**

**Die deutsche Mutter und ihr erstes Kind**

Mit 48 Abbildungen  
11. - 20. Tausend  
Kart. M. 3.20, Lebd. M. 4.20

gehört in die Hand jeder deutschen Mutter!

Vorrätig bei

**G. W. Zaiser**  
Buchhandlung, Nagold

**Erholungs-Kuren für Kinder**

im Januar, Februar und März in Brissago (Schweiz) und an der Nordsee. 110/6

Anmeldungen und Auskunft im Jugendamt Wittloch und Samstag dieser Woche.

**Continental**  
Schreibmaschinen  
gross und klein  
Georg Kübele, Nagold

**Mädchen**

nicht unter 18 Jahren, evangel., in Haushalt mit 2 Kindern auf 1. Dez. evtl. später nach Herrensberg gesucht.

Sofortige Angebote mit Zeugnissen unter Nr. 2453 an den „Gesellschafter“ erbeten.

# Der Sport vom Sonntag

## Stuttgarter Riders übernehmen die Spitze

### FS Ulm, SV Feuerbach und Spfr. Eßlingen im geschlagenen Feld

Es geht im süddeutschen Fußballsport nun allmählich auf den Abschluss der Vorrunde zu. Selbstredend machen dabei alle Mannschaften erhöhte Anstrengungen, um sich einen guten Platz für den alsbald einsetzenden Schlussspiel zu sichern. Nicht überall konnte dieses Vorhaben von Erfolg begleitet sein, wenn diesen Sonntag meist auch diejenigen scheiterten, denen man die geringeren Aussichten zusprach. Es gab also weniger Überraschungen als sonst:

#### Drei Stuttgarter Siege

In Württemberg gab es diesmal durchweg erwartete Ergebnisse, die da und dort nur in der Höhe überraschten. Kein Mensch hätte geglaubt, daß die Stuttgarter Riders dem Ulmer Fußballverein in der Münsterstadt gleich mit 7:2 die Punkte abnehmen. So leicht, wie dies den Anschein hat, fiel der Riders-Sieg aber nicht aus. Bis 5 Minuten vor Schluss standen sich zwei durchaus gleichwertige Mannschaften gegenüber. Beim Stande von 3:2 drängten die Ulmer mächtig, ließen sich auch beim 4:2 noch nicht entmutigen, aber als dann ein verwandelter Straßstoß den Ridersieg endgültig sicherte, brach der Widerstand des Ulmer FS zusammen. Der Angriff der Stuttgarter bewährte sich in der neuen Aufstellung unermüdet gut. Die Riders haben mit diesem Sieg die Führung in Württemberg übernommen. Dicht auf den Fersen ist ihnen aber der VfB Stuttgart gerückt, der in Feuerbach in einem scharfen Kampf mit 3:1 (1:1) gewann. Die Niederlage des Sportvereins Feuerbach muß aber als sehr ehrenvoll bezeichnet werden. Mit dem am Sonntag gezeigten Können werden die Siege nicht mehr lange auf sich warten lassen. Schäfer, Koch und Behmann schloßen die Treffer des VfB, während beim Stande von 1:0 der Feuerbacher Kappel für einen 1:1-Halbzeitsstand gesorgt hatte. Feuerbach hatte schon kurz nach Beginn seinen Mittelstürmer Ernst durch Verletzung verloren und nach der Pause wurde der Verteidiger Fischer vom Platz gesperrt. Schneller als erwartet, waren die Sportfreunde Eßlingen auf dem Platz des Stuttgarter Sport-Lubs mit 3:0 geschlagen. Hier standen sich im Felde zwei ebenbürtige Mannschaften gegenüber, wozu vor allem eine Glanzleistung der Eßlinger Käuferreihe unter der Führung von Diehl beitrug. Das Spiel wurde durch die größere Durchschlagskraft der Stuttgarter Angriffsreihe entschieden, wobei Staudenmaier, Gohle und Strauß die Treffer schossen. Die Eßlinger hatten zwar ebenfalls verschiedene gute Gelegenheiten, aber ihr Sturm war vor dem Tor mehrfach harnlos.

#### Die übrigen süddeutschen Gaue

In großen Gauen verliefen die Spiele alle programmgemäß. Die unerwartet leidtragenden waren nur Eintracht Frankfurt und höchstens noch Bayern München. Die Frankfurter Eintracht wurde an dem gefährdeten Wiesener Berg sogar gleich ordentlich mit 4:0 abgehängt. Bayern München mußte mit 2:0 die Punkte in Augsburg lassen, doch stand das bei der glänzenden Form des Ballspielklubs von Haus aus nicht außer Rechnung. In Südwürttemberg hatten die Mannschaften, denen man die beste Meinung entgegenbringt, alle schwere Kämpfe und konnten sie, wie vorausgesehen war, nicht erfolgreich bestreiten. Der Tabellenführer Borussia Neunkirchen unterlag Union Niederrad mit 2:1, Rhön-Ludwigshafen überließ dem Fußballverein Frankfurt mit 3:1 die Punkte und auch Wormatia Worms mußte dem Reuling Opel Kasselheim mit 2:2 einen Punkt überlassen. Dieser vorausgesehene schwarze Tag der Favoriten in Südwürttemberg hat die Mannschaften in der Wertung sehr dicht zusammengeschoben. Borussia Neunkirchen führt mit 10:4 Punkten vor dem FS, Wormatia mit den gleichen Zahlen, FS Frankfurt mit 8:6, Wormatia Worms und Union Niederrad mit 7:7, denen Eintracht Frankfurt mit 6:2 Punkte folgt.

Baden holte sich im einzigen Spiel des Tages der HSV mit 6:3 die Punkte recht deutlich im Bröpinger Tal.

#### Der Süden leht sich weiter durch

Die vierte Hauptrunde des deutschen Vereinsfußballs verlief nicht nach dem englischen Muster. Am 10. November hatte sich doch mancher auf die eine oder andere Überraschung schon gefreut. Wer es kam

wieder einmal anders. Schalke 04 schlug vor 30 000 Zuschauern in Düsseldorf den VfB Neurath mit 4:1 (1:0). Der 1. FC Nürnberg zeigte sich in großer Form und schaltete Kierva 93 Berlin 4:1 (3:0) aus, während der FC Freiburg über den FC 93 Hanau mit 2:1 (0:0) triumphierte. Die einzige Überraschung hätte es nun ein Gaue in Mannheim gegeben, denn der SV Waldhof hatte große Mühe, die Dresdener Sportfreunde mit 1:0 (1:0) zu besiegen.

## Halbzeit bei der Bezirksklasse

### Srok zahlreicher Spiele keine wesentlichen Veränderungen

In der württembergischen Bezirksklasse hat nun schon ein Drittel der 60 Mannschaften die Vorrunde abgeschlossen. Die übrigen Mannschaften stehen meist dicht vor diesem Wendepunkt. Der Sonntag hat trotz mancher Überraschung an der Lage nichts wesentlich geändert. Im Schwarzwald und in Hohenzollern hat sich die Lage der Spitzenreiter durch Punktabzüge der nächsten Verfolger etwas gelockert. Im Unterland gab es einige unerwartete Inzestuosen, von denen aber nicht Union Bödingen betroffen wurde. Der Tabellenführer kam vielmehr auch in dem großen Heilbronner Pokaltreffen mit 3:0 zum Siege. Kein Mensch wird jetzt mehr davon zweifeln, daß die Bödinger bei jetzt 16:0 Punkten das Rennen machen. Der FS Korweckheim mußte sich beim SpV Reckartum im 1:1-Spiel mit nur einem Punkt begnügen. Die SpVgg Prag trotzte dem VfB Ludwigshafen in einem raffigen Kampf mit 3:3 gleichfalls ein Unentschieden ab. Der Tabellenzweite, Heilbronner SpVgg, sorgte für die größte Überraschung. Er konnte bei der 1:0-Sieg über den VfB Badmang gelang. Rüter und VfB Gaisburg blieben aber dicht auf den Fersen.

Ein rauher Wind weht in der Abteilung Hohenzollern. Sämtliche Treffen des Sonntags trugen wieder den Stempel der Härte. Selbst wenn jetzt die Entscheidung am oberen und unteren Ende der Tabelle vorbereitet wird, sollen die Mannschaften sich mehr auf ihr gutes technisches Rüstzeug verlassen. Ein typischer Punktekampf endete zwischen FS Eßlingen und SpV Eßlingen 1:1 unentschieden. Auch in Tübingen ging man nicht sehr zart miteinander um. Die Spielvereinigung war anfänglich dem Tabellenführer SpV Reutlingen in jeder Hinsicht gewachsen, nach dem Führungstreffer

#### Kiefer rekordell weiter

##### Herbortragendes Schwimmen in Breslau

Die Jubiläumsschwimmveranstaltung des ASV Breslau war bei der internationalen so herbortragenden Besetzung natürlich schon am ersten Tag ausverkauft. In allen Wettbewerben gab es großartigen Sport. Der junge amerikanische Ruderer Adolph Kiefer schwamm über 100 Meter auf der 25-Meter-Bahn mit 1:04,9 wiederum einen neuen Weltrekord heraus. Der Wandsdorfer Hans Schwarz hielt sich zunächst recht gut, hatte zum Schluss aber Mühe, in 1:11 den Gerat Schlauch mit 1:11,6 noch gerade hinter sich zu lassen. Nebenher spannend verlief das 100-Meter-Ruder-Rennen. Gijland, Gijl und Fischer lieferten sich einen scharfen Kampf, in dem überraschend der Amerikaner Kier in 58,5 vor Gijl mit 59 und Gelmutz Fischer mit 59,6 siegte. Gijland hatte knapp vor Fischer geführt. Der Deutsche fiel zum Schluss aber ab und mußte den Europameister noch vorbeistimmen. Am Sonntag ging es dann umgekehrt, da wurde Gijland klar geschlagen.

Der Kampf Amerika-Deutschland-Ungarn in der 3x100-Meter-Lagenstaffel brachte einen neuen inoffiziellen Weltrekord. Kiefer (1:00), Weidenthal (1:13,6) und Gijland (1:00,1) schwammen 3:22,7, wobei mehrere beste deutsche Staffeln Schwarz-Bietas-Fischer mit 3:25,6 geschlagen wurde.

In der Vorrundrunde des Vereinsfußballs, die am 24. November steigt, stehen nunmehr der Deutsche Meister Schalke 04 und die drei süddeutschen Vertreter FC Nürnberg, FC Freiburg und SV Waldhof. Der Süden kann also mit dem Abschneiden seiner Vertreter zufrieden sein. Drei Eisen im Endkampf um den Bundespokal und zwei Mannschaften im Endkampf um den Bundespokal für Gaumannschaften, das unterstreicht eindeutig ein Wiedererleben des süddeutschen Fußballs.

## Alles auf einen Blick

#### Fußball

##### Länderspiele

Im Stadion: Ungarn - Schweiz 6:1 (3:0)  
In Paris: Frankreich - Schweden 2:0 (1:0)  
In Kreuzlingen: Schweiz B - U. Baden 5:1 (3:1)

##### Hauptrunde um den DFB-Pokal

In Rottweil: Ostpreußen - Brandenburg 0:1  
In Bielefeld: Schalke 04 - Schalke 04 1:1

##### Süddeutsche Gaue

Im Schwarzwald:  
Ulm 8:2 - Stuttgarter Riders 2:7  
Spfr. Eßlingen - VfB Stuttgart 3:0  
Eintracht Eß. - Spfr. Eßlingen 2:0

Im Unterland:  
Sportfreunde Heilbr. - Heilbr. 3:0  
Sportfreunde Heilbr. - Heilbr. 3:0  
Sportfreunde Heilbr. - Heilbr. 3:0

Im Unterland:  
Sportfreunde Heilbr. - Heilbr. 3:0  
Sportfreunde Heilbr. - Heilbr. 3:0  
Sportfreunde Heilbr. - Heilbr. 3:0

#### Handball

##### Pokal-Vorrunde

Im Stadion: Baden - Brandenburg 11:7 (5:3)

##### Württembergische Bezirksklasse

Im Unterland:  
Sportfreunde Heilbr. - Heilbr. 3:0  
Sportfreunde Heilbr. - Heilbr. 3:0  
Sportfreunde Heilbr. - Heilbr. 3:0

Im Unterland:  
Sportfreunde Heilbr. - Heilbr. 3:0  
Sportfreunde Heilbr. - Heilbr. 3:0  
Sportfreunde Heilbr. - Heilbr. 3:0

## Keine Veränderungen im Handball

#### Die Favoriten ickten sich durch / Göppingens erster Sieg

Der zweite November-Sonntag brachte im Handballsport in allen Gauen wieder einmal vollen Betrieb, nachdem in der letzten Zeit Pokalspiele und anderweitige Veranstaltungen das Meisterschaftsprogramm schmälerten. Ohne Repräsentationspiel war aber auch dieser Sonntag nicht. In Mannheim wurde vor 1500 Zuschauern das in der Vorrunde ausgefallene Pokalspiel zwischen Baden und Brandenburg nachgeholt. Die badische Mannschaft hatte in der zweiten Halbzeit das bessere Stehvermögen und besiegte die Berliner mit 11:7 (5:5).

Nach fünf Spieltagen ist man in den württembergischen Meisterschaftsspielen nunmehr so weit, daß man ungefähr sagen kann, welche Vereine voraussichtlich das Ende unter sich ausmachen werden. Durch überraschend klare Siege setzten sich die Favoriten durch und in der Wertung ist hinter die Schwabinger, die Stuttgarter Riders und die Stuttgarter ein dicker Strich gezogen, der das Feld in zwei unterschiedliche Gruppen teilt. Die Stuttgarter Riders zeigten ein technisch vornehmeres Spiel, in dem der FS Cannstatt mit 11:2 (5:1) nicht viel zu bestellen hatte. Seiner guten Deckung verdanken sie es, daß das Ergebnis nicht höher ausfiel, während ein schwacher

## Alles auf einen Blick

#### Fußball

##### Länderspiele

Im Stadion: Ungarn - Schweiz 6:1 (3:0)  
In Paris: Frankreich - Schweden 2:0 (1:0)  
In Kreuzlingen: Schweiz B - U. Baden 5:1 (3:1)

##### Hauptrunde um den DFB-Pokal

In Rottweil: Ostpreußen - Brandenburg 0:1  
In Bielefeld: Schalke 04 - Schalke 04 1:1

##### Süddeutsche Gaue

Im Schwarzwald:  
Ulm 8:2 - Stuttgarter Riders 2:7  
Spfr. Eßlingen - VfB Stuttgart 3:0  
Eintracht Eß. - Spfr. Eßlingen 2:0

Im Unterland:  
Sportfreunde Heilbr. - Heilbr. 3:0  
Sportfreunde Heilbr. - Heilbr. 3:0  
Sportfreunde Heilbr. - Heilbr. 3:0

Im Unterland:  
Sportfreunde Heilbr. - Heilbr. 3:0  
Sportfreunde Heilbr. - Heilbr. 3:0  
Sportfreunde Heilbr. - Heilbr. 3:0

#### Handball

##### Pokal-Vorrunde

Im Stadion: Baden - Brandenburg 11:7 (5:3)

##### Württembergische Bezirksklasse

Im Unterland:  
Sportfreunde Heilbr. - Heilbr. 3:0  
Sportfreunde Heilbr. - Heilbr. 3:0  
Sportfreunde Heilbr. - Heilbr. 3:0

Im Unterland:  
Sportfreunde Heilbr. - Heilbr. 3:0  
Sportfreunde Heilbr. - Heilbr. 3:0  
Sportfreunde Heilbr. - Heilbr. 3:0

#### Hockey

##### Pflichtspiele in Württemberg

In Stuttgart: Borussia - VfB Stuttgart 0:0  
In Heilbronn: VfB - VfB Stuttgart 0:0  
In Stuttgart: VfB - VfB Stuttgart 0:0

Schorndorf auf eigenem Platz 4:2 besiegen. Der SpV Göppingen ist jetzt gut in Fahrt, das beweist der 4:1-Sieg über den Altmeister VfB Heidenheim. Der FC Eßlingen brachte sich mit einem 6:0-Sieg über den FS. Tübingen in empfindliche Erinnerung und Riders Bödingen errang in Jaurndau mit 2:3 seinen ersten Sieg.

Die Turngemeinde Schwabinger ließ sich bei der Turngemeinde Eßlingen die Spitze nicht entziehen. In einem sehr schönen Spiel hatten die Schwabinger meist eine leichte Feldüberlegenheit, daß Eßlingen dabei ergebnislos abblieb, kam dem Spitzenreiter sehr zugute. Eine weitere Eßlinger Niederlage gab es auf den Sirmener Wiesen, wo der Turn- und Sportverein Eßlingen nur in der ersten Halbzeit dem VfB Heidenheim gleichwertigen Widerstand leisten konnte, dann aber mit 6:13 den Kürzeren zog. Seinen ersten Sieg feierte der Turnbund Göppingen gegen den Stuttgarter Turnverein mit 11:3 und fand wieder Anschluss an das Mittelfeld. Die Stuttgarter waren keineswegs acht Lose schlechter, sie vermochten allerdings das gute Feldspiel vor dem Tor nicht nutzbringend zu verwerten.

Der Kampf Amerika-Deutschland-Ungarn in der 3x100-Meter-Lagenstaffel brachte einen neuen inoffiziellen Weltrekord. Kiefer (1:00), Weidenthal (1:13,6) und Gijland (1:00,1) schwammen 3:22,7, wobei mehrere beste deutsche Staffeln Schwarz-Bietas-Fischer mit 3:25,6 geschlagen wurde.

Der Kampf Amerika-Deutschland-Ungarn in der 3x100-Meter-Lagenstaffel brachte einen neuen inoffiziellen Weltrekord. Kiefer (1:00), Weidenthal (1:13,6) und Gijland (1:00,1) schwammen 3:22,7, wobei mehrere beste deutsche Staffeln Schwarz-Bietas-Fischer mit 3:25,6 geschlagen wurde.

Der Kampf Amerika-Deutschland-Ungarn in der 3x100-Meter-Lagenstaffel brachte einen neuen inoffiziellen Weltrekord. Kiefer (1:00), Weidenthal (1:13,6) und Gijland (1:00,1) schwammen 3:22,7, wobei mehrere beste deutsche Staffeln Schwarz-Bietas-Fischer mit 3:25,6 geschlagen wurde.

Der Kampf Amerika-Deutschland-Ungarn in der 3x100-Meter-Lagenstaffel brachte einen neuen inoffiziellen Weltrekord. Kiefer (1:00), Weidenthal (1:13,6) und Gijland (1:00,1) schwammen 3:22,7, wobei mehrere beste deutsche Staffeln Schwarz-Bietas-Fischer mit 3:25,6 geschlagen wurde.

Der Kampf Amerika-Deutschland-Ungarn in der 3x100-Meter-Lagenstaffel brachte einen neuen inoffiziellen Weltrekord. Kiefer (1:00), Weidenthal (1:13,6) und Gijland (1:00,1) schwammen 3:22,7, wobei mehrere beste deutsche Staffeln Schwarz-Bietas-Fischer mit 3:25,6 geschlagen wurde.

Der Kampf Amerika-Deutschland-Ungarn in der 3x100-Meter-Lagenstaffel brachte einen neuen inoffiziellen Weltrekord. Kiefer (1:00), Weidenthal (1:13,6) und Gijland (1:00,1) schwammen 3:22,7, wobei mehrere beste deutsche Staffeln Schwarz-Bietas-Fischer mit 3:25,6 geschlagen wurde.

Der Kampf Amerika-Deutschland-Ungarn in der 3x100-Meter-Lagenstaffel brachte einen neuen inoffiziellen Weltrekord. Kiefer (1:00), Weidenthal (1:13,6) und Gijland (1:00,1) schwammen 3:22,7, wobei mehrere beste deutsche Staffeln Schwarz-Bietas-Fischer mit 3:25,6 geschlagen wurde.

Der Kampf Amerika-Deutschland-Ungarn in der 3x100-Meter-Lagenstaffel brachte einen neuen inoffiziellen Weltrekord. Kiefer (1:00), Weidenthal (1:13,6) und Gijland (1:00,1) schwammen 3:22,7, wobei mehrere beste deutsche Staffeln Schwarz-Bietas-Fischer mit 3:25,6 geschlagen wurde.

Der Kampf Amerika-Deutschland-Ungarn in der 3x100-Meter-Lagenstaffel brachte einen neuen inoffiziellen Weltrekord. Kiefer (1:00), Weidenthal (1:13,6) und Gijland (1:00,1) schwammen 3:22,7, wobei mehrere beste deutsche Staffeln Schwarz-Bietas-Fischer mit 3:25,6 geschlagen wurde.

# Der letzte Appell

## Der Siegeszug der ersten Toten der Bewegung zur „Ewigen Wache“ am Königlichen Platz zu München

Der Führer, die Bewegung, das ganze deutsche Volk haben den ersten Toten der deutschen Freiheitsbewegung eine triumphale Heimkehr bereitet. Der 9. November 1935 wird in die Geschichte eingehen als der Tag, an dem die Schmach des Novemberdeutschland endgültig ausgelöscht wurde. Von jenem Augenblick ab, da der Führer in der Heldenhalle noch einmal Zwiesprache gehalten hatte mit den 16 Toten, brach der Strom der Volksgenossen nicht mehr ab, der diesen Helden die letzte Ehre erwiesen wollte. Den Führern der Bewegung folgten die Standarten und Fahnen und dann in endloser Folge die Volksgenossen, Männer und Frauen, die mit stumm erhobenem Arm die Toten grüßten, deren heldenhaftes Sterben die Voraussetzung dafür schuf, daß sie Arbeit und Brot, Frieden und Freiheit haben. Erst am 10. Uhr vormittags brach dieser endlose Zug ab, die Straßen wurden gesperrt für den Freiheitsmarsch der alten Kämpfer.

### Gedenkstunde im Hofe des Generalkommandos

Die erste Feier des 9. November fand statt im Hofe des Generalkommandos des VII. Armeekorps in der Schönfeldstraße, wo am 9. November 1933 Casella und Faulstich waren. An der Gedenkstunde nahmen u. a. teil der Reichsführer des SA, Himmler, Korpsführer des NSKK, Hähnelin, der kommandierende General des VII. Armeekorps, Generalleutnant von Reichenau und die Hinterbliebenen der beiden Gefallenen. Reichsführer SA Himmler legte mit den Worten: „Daß ihr nicht umsonst gestorben seid und daß durch Euer Blut Deutschland wieder groß geworden“ einen riesigen Lorbeerkranz nieder. Generalleutnant von Reichenau legte gleichfalls einen großen Lorbeerkranz nieder mit den Worten: „Der Führer hat Eure Begeerte vereint, Euch gilt unser Ehrengedächtnis und dem Führer unser Dank für alle Zeiten!“

### Der Siegeszug der Alten Garde

In diesen Tagen in den Straßen, durch die der geschichtliche Zug der Alten Kämpfer geht, schon längst dichte Menschenmauern hinter einem Spalier von SA, SS und SA. Vor dem Bürgerbräu formiert sich der Zug. In den Straßen, die der Zug nehmen wird, brennen die Opferfeuer von hohen Palanen, die jeder den Namen eines Gefallenen der Bewegung tragen. Darüber leuchtet das Rot der Falkenkreuzfahnen und die Siegrunen. In der Brienerstraße aber bilden die Fahnen der Standarten der Bewegung, bildet das Führerkorps der Bewegung Spalier bis zum Königlichen Platz. Im Rand am Karolinenplatz um den Obelisk steht Hitlerjugend mit ihren Fahnen. Und am Königlichen Platz stehen in zwei großen Blöcken die Fahnenabordnungen der SA und SS, des NSKK und des Arbeitsdienstes.

### Der Marsch vom Bürgerbräu Keller

Kurz nach 12 Uhr erscheint der Führer, zum ersten Male im Schmutz des Blut-

odens, im Bürgerbräu Keller. Örtling, der Oberste SA-Führer von 1923, meldet dem Führer, in dessen Begleitung sich die Treuesten befinden: Julius Schred, der erste Führer der SA, Julius Schaub und Ulrich Graf, der 1923 den Führer mit seinem Leibe deckte. Das Horst-Wessel-Lied klingt feierlich auf und begleitet den Zug, der sich nun in Bewegung setzt. Von den Palanen hallen Lautsprecher dumpf die Namen der Toten. Und wir hören auch den 17. Toten der Bewegung, Werner Doelle, der als erster nach der Wiederaufrichtung der Bewegung sein Leben hingegeben hat.

Julius Streicher schreitet wie vor 12 Jahren dem Zuge voraus. Ihm folgt die Blutfahne. Am Führer scharen sich der Stellvertreter des Führers, der Stabschef der SA, der Reichsführer der SS, der Korpsführer des NSKK, der Reichsjugendführer und der Reichsarbeitsführer. Witten unter den alten Kämpfern schreitet Schwefel Pia, deren Brust — als einzige Frau — der Blutorden schmückt. 50 Wächtertruppen bestehen aus Trägern des Blutordens. Dann kommen die Reichsleiter, die Gauleiter, die Obergruppenführer und Gruppenführer der SA, SS und des NSKK, die Obergruppenführer und Gebietsführer der NSKK usw. Und nach den Ehrensformationen marschieren die junge Garde jener Hitlerjugend, die wenige Stunden später feierlich in die Partei aufgenommen werden.

### Am Mahnmahl

Auf dem Odeonsplatz lösen die Fahnen der Hitlerjugend die Standarten der Bewegung ab. Dumpf, Trummelwirbel kündet den nahenden Zug. Die Ehrenkompanie präferiert, die Särge werden, von alten Kämpfern getragen, auf die Voletten gehoben. 16 Särge führen den Lebenden den Opfertod der Gefallenen. Dann tritt der Führer an das Mahnmahl und legt einen Kranz nieder. Jetzt sehen sich die Voletten in Bewegung, gefolgt von zwei Stämmen der Reichsstandarte und den alten Kämpfern.

### Der Triumphzug

Nun wandelt sich der Opfergang zum Siegeszug. Durch ein Spalier von 3000 Führern der Bewegung aus dem ganzen Reich, von sich neigenden Fahnen der Bewegung geht der Zug durch die Brienerstraße zum Königlichen Platz. Das Horst-Wessel-Lied, das den Marsch der alten Kämpfer begleitet hat, verklingt. Leise tönt das Deutschland-Lied auf und steigert sich zum jubelnden Siegeshymnus.

In den Opferchalen zu Häupten der Sarkophage in den Ehrentempeln flammen die Kerzer auf. Die Spitze des Zuges hat den Königlichen Platz erreicht. Die Standarten rufen ein, die Voletten schwenken zu beiden Seiten der Ehrentempel auf, ihnen zur Seite die alten Kämpfer. Heller klingt das Deutschland-Lied.

Und nun kommt der Führer mit der Blutfahne. Die alten Kämpfer nehmen gegenüber den Ehrentempeln Aufstellung. Dann schmet-

tern Fanfaren: Der Führer, gefolgt von Julius Streicher und der Blutfahne, schreitet zu den Ehrentempeln. Fahnen und Standarten senken sich. Atemlose Stille: Der Führer hält Zwiesprache mit den toten Kameraden.

Dann ruft der Sprecher der Partei, Gauleiter Adolf Wagner über den Platz:

### „Zum letzten Appell!“

Namen um Namen fällt, all die Gefallenen der Bewegung werden noch einmal aufgerufen. Und jedesmal antwortet tausendfach hell Hitlerjugend und Parteifolgschaft: Hier! Und bei jedem Namen tragen die Kameraden der Gefallenen die Särge in den Ehrentempel und besteuern sie in die Sarkophage. Sie breiten darüber das Bahrtuch mit dem Siegeszeichen der Bewegung. Wieder dröhnen 16 Kanonenschüsse, wieder rufen Fanfaren: Dann betritt der Führer, gefolgt von seinem Stellvertreter und seinen nächsten Mitkämpfern, die Tempel. Er schreitet allein zu den Sarkophagen und legt an jedem einen prachtvollen Kranz nieder.

Als der Führer die Tempel wieder verläßt, hat, marschiert mit klingendem Spiel ein Sturm der Standarte Deutschland vor den Ehrentempeln auf. Der Badenweiler Marsch erklingt, die ersten Doppelposten der SS beziehen die Ehrenwache. Der Sprecher der Partei ruft aber über den Platz:

### „Deutschland ist auferstanden“

des Führers treueste Kämpfer beziehen ewige Wache für Deutschland. Der letzte Appell ist beendet. Die Nationalsozialisten, die Rotmord und Reaktion am 9. November 1933, heute vor 12 Jahren, erschossen haben, sind im dritten Jahre des Dritten Reiches, im Jahre der Freiheit 1935, auferstanden. Sie haben am Königlichen Platz in München ewige Wache bezogen.

Das Kommando: „Achtung, die Fahnen hoch!“ erklingt, und die bisher auf Halbmaße gelenkten Fahnen des Reiches steigen an den 33 Meter hohen Masten empor, während als gewaltiges Volkstum die Gemeinschaft von Lebenden und Toten die Hymne der Bewegung erklingt.

### Die Vereidigung der Jugend

Der Geist der Toten vom 9. November 1933 ist ewig — er lebt fort in Deutschlands Jugend. Und nun, da der letzte Appell der Toten beendet ist, meldet Baldur von Schirach dem Führer 1200 Hitlerjugenden und 600 Hillermädchen als Repräsentanten der Jugend, die heute in die Partei aufgenommen wird. „Nacht der HJ Ehre“, ruft der Reichsjugendführer der Jugend zu, indem ihr in der NSDAP nach dem Vorbild der Männer lebt, deren ehrene Sarkophage als ewige Mahnung und Förderung Zeugen eures Schwurs sind.“

### Der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß

Das Wort zur Vereidigungsrede:

„Hitlerjugenden, deutsche Mädchen, die ihr in ganz Deutschland angetreten seid zum Schwur! 16 ehrene Särge, 16 Märtyrer sind die stummen Zeugen eures Eides! Deutschland ist die große Bewegung, die Deutschland ist. Der Opfertod dieser 16 erhob die NSDAP zur

hochhaltenden Freiheitsbewegung des deutschen Volkes. Nur mit der durch Blut geheiligten Freiheitsbewegung vermochte der Führer die Freiheit der Ration zu erringen. So dankt ihr diesen 16, daß ihr freie Deutsche seid, daß es euch vergönnt ist, mitzubauen an einem stolzen, neuen Reich, daß ihr der Ehre teilhaftig werdet, ab nun auch zu rechnen zu können der gewaltigsten Freiheitsbewegung deutscher Geschichte. Millionen bleibt diese Ehre verwehrt. Ihr seid ausserlebens! Erweist euch in euren ferneren Leben würdig dieser Ehre, würdig unserer Helden. All euer künftiges Handeln sei so, daß ihr bestehen könnt vor den 16 Wächtern am Badenweilertempel.“

Wenn die Jungen im Geiste der Alten, im Geiste der Bewegung und ihrer Helden trenn bleiben, dann wird der Herrgott auch weiter mit uns sein. Im Namen des Führers nehme ich euch auf in die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei. Wir kommen zum Gide. (Kommando des Reichsjugendführers: Zur Gideleistung stillgestanden! Achtung!) Sprecht mir den Eid nach:

„Ich schwöre Adolf Hitler unerschütterliche Treue. Ich schwöre ihm und den Führern, die er mir bestimmt, unbedingten Gehorsam.“ (Kommando des Reichsjugendführers: Parteigenossen, rührt euch!) Treue diesem Gide sei eures Lebens Inhalt. So wie ihr heute eingereicht worden seid, strömt Jahr für Jahr der Bewegung neues, junges Leben zu. Mit diesem Leben strömt fort das Vermächtnis unserer Helden bis in die fernste Zukunft unseres Volkes. Wir grüßen unser Volk. Wir grüßen unsere Bewegung. Wir grüßen den Führer, der uns Symbol für beides ist.“

Der Stellvertreter des Führers hat gerufen. Begeistert nehmen die jungen Volksgenossen, die Männer der Bewegung und alle die Zeuge dieses denkwürdigen Aktes sind, das „Sieg Heil“ auf den Führer auf. Der Badenweiler Marsch erklingt und dann beschließt das Lied der Deutschen als mächtvolles Bekenntnis zu dem wieder auferstandenen Deutschland der Einigkeit, des Rechts und der Freiheit die Siegesfeier, die den opferreichen Kampf der Bewegung krönt.

Nun bricht sich die lang verhaltene Begeisterung der Masse Bahn. Als der Führer die Stätte der Feier verläßt, tauschen ihm die Stürme der Begeisterung entgegen, mit denen ein wiedererstandenes Volk seinem Retter, seinem Führer in eine bessere Zukunft huldigt.

### Der Führer bei seinen Festungsgenossen von Landsberg a. L.

Am Samstagabend sammelten sich im Münchener Rathaus alle die Männer, die eintritt die Festungshaft in Landsberg a. L. mit dem Führer trafen, dazu die Angehörigen des Stoßtrupps Hitler mit dem damaligen Führer, Brigadeführer Berthold, an der Spitze. Der Führer verweilte lange Zeit im Kreise der alten Kampfgenossen. Man bemerkte u. a. den Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, von den bekannten Landsbergener Oberleutnant Kriebel, Standartenführer Maurice, den ehemaligen „Oberland“-Führer Dr. Weber und Brigadeführer Schaub.

Täglich kann abonniert werden

## Sie Michelstедter

VON H. LORENZ ● URRECHTSANWALTER O. MEISTER, WERDAU SA

### 43. Fortsetzung.

Das Verzeichnis der irdischen Habe von Hinnerk Hartrath ruhte wohlverwahrt und versiegelt auf dem Amtsgelände zu Michelstедt als „letzte Willen“.

Eines Nachmittags trat der Sanitätsrat mit dem Oberpfarrer aus dem Krankenzimmer. Der Doktor wollte Robert auf andere Gedanken bringen:

„Große Sache, Herr Robert! — Aber noch streng geheim!“

Robert sah auf:

„Wo, Herrschaften, ihr kennt doch alle die Geschichte von der Cariacus-Quelle, die früher bei der alten Klosterkirche oberhalb des Gehäuses unseres Patienten gebrudelt haben soll?“

„Der „Hamsterbrunnen“,“ meinte der Geistliche.

„Ganz recht. Der alte Probst Oswin schludt auf dem Bilde im Rathaus von dem Quell — Hartnäckig raunt der Volksmund, daß die Quelle hier auf diesem Grundstücke wieder zum Vorschein gekommen sei!“

„An unserem Dorf?“ fragte Robert überrascht.

„Ganz richtig! Es kann sich nur um die Quelle neben der Terrasse handeln. Mir ging das alles schon lange im Kopf herum. Ich nahm schließlich mit einem Geologen Rücksprache. Dieser hielt die Sache für gar nicht so unwahrscheinlich.“

„So?“ meinte Robert.

„Ich ging also, mit einer leeren Haldke bewaffnet, zu der Quelle und probierte zunächst!“

„Alte Achtung, was tut man nicht für die Wissenschaft!“ scherzte der Pfarrer.

„Das Zeug schmeckt ganz schlimm, lieber Friß. Aber alles Wasser soll ja schließlich munden. Ich nahm dann meine Bulle und sandte sie gefüllt und sorgfältig versiegelt an einen Freund, der Chemiker und Spezialist auf dem Gebiete von Mineralwässern ist.“

„Na — und?“

„Und wisst ihr was? Dieser Wasserfische ruft mich heute an. Zuerst verheißt er gar nicht recht, was er da ausgeregt zurückbringt. Wenn ich nicht gewußt hätte, daß der Mensch Antialkoholiker ist, ich hätte gemeint, er habe einen in der Krone. Jedenfalls machte er mir klar, daß die Quelle in hohem Grade kalsium- und radiumhaltig sei, und daß man das Wasser unbedingt in ein staatliches Laboratorium nach Berlin einfinden müsse. Die Adresse hat er mir angegeben!“

„Und haben Sie diesen Rat befolgt?“

„Jawohl! Western habe ich ein Krüchen mit drei Probenfalden an die amtliche Untersuchungsstelle nach Berlin abgeschickt. — Wir mühen Ihrem Herrn Onkel davon Mitteilung machen. Der Wert des Grundstückes kann sich ja ganz ungeheuer heben!“

„Sie haben recht, Herr Sanitätsrat. Ich werde mit Onkel sprechen, sobald es ihm besser geht.“

„Gut, Herr Robert! Aber vorher verläumen Sie nicht Ihren täglichen Spazierritt, der tut Ihnen nach den letzten Nachtwachen wirklich gut!“ rief der Oberpfarrer.

„Auch ich als Arzt muß ein Nachwort sprechen! — Friß, du bleibst inzwischen beim Kranken!“

„Selbstredend! — Keiten Sie, Herr Hartrath!“

Schon lange nicht mehr brauchte Robert an der alten Mühle vergeblich zu warten, wenn er von seinem Kappchen über die Heide hinweg nach Edith ausliefte. Das freundige Wiehern ihres Braunes hatte ihn sogar einige Male begrüßt, als er sich verspätet hatte, und heute gar trabte ihm die liebe Kelterin entgegen.

Die Tiere kannten den Weg und wußten, daß es zunächst galt, schnell aus dem Weidfeld der Stadt herauszukommen. Der Ritt ging auf sandigem Heidewege zwischen weidstängigen, windgebrungenen Birken dem Walde zu.

Es fielen die Pferde in Galopp, trockener Sand wirbelte unter ihren Sprüngen auf. Kein Wort wurde gesprochen, dumpf trommelte der Hufschlag über den braunen Grund. Nun ritt man wieder im leichten Trabe ...

„Wie steht es auf dem Schlosse?“

„Nicht zum besten.“

Aus dem Trab war Schritt geworden. Das Lederzeug sankte, und leicht schaukelte die Pferde in dem herblichen Forste. Der weiche Waldweg verlor sich in den hufschlag. Würziger Duft eines Kohlenweilers wob sich bläulich um die hohen Buchenstämme.

Gelbes Laub rauschte auf; unaufhörlich rieselten im goldigen Wirbel fallende Blätter auf den moosigen Grund. Kein rüttelnder Sturm rih das Laub vom Gezweig, kein hübscher Hauch schauerte es herab. Die Blätter taumelten tonnenmäßig und todesmatt erdwärts.

Abendblume leuchtete hinein durch gelidete Wipfel in die herbende Pracht, die Stämme glühnen auf, gleich Todesfackeln ... der Wald stand im Schweigen.

Nach brauste die gewaltige Orgel des Herbststürmes nicht durch seinen wuchtigen Dom; die Runne Trauer ringsum, das leise Sterben, es griff nach dem Herzen und warnte Wehmüt.

Sie hielten am Waldsee ...

Von düsteren Tannen war er umstanden, sein unheimlicher Spiegel gliehte rüchelhaft. Die beiden blickten über das Wasser, das unbeweglich, ein großes dunkles Auge, zum lichten blauen Himmel blickte.

„Hier wird man tiefeninnig!“ sagte Edith zu Robert, den das melancholische Bild nicht losließ. „Kommen Sie, ich weiß ein lieblichees Fleckchen.“

Robert ließ sich führen. Den Hang ging es hinauf, der Nadelgrund wurde glatt, und mächtiges Wurzelwerk kroch über den Weg.

Sie fliegen ab und führten die Tiere nach einige Schritte über glitschige Felsen; dann standen sie oben und schauten zu Tal.

Eine mächtige Schneise war in den Tannenwald bis zur Ebene heruntergeschlagen, die ragenden Föhren rechts und links rahmten ein heiteres Bild.

Weiße Fernsicht tranken die Augen; bis weit in die Ebene schweiften der entzückte Blick ... dort unten das Eldidichen mit roten Dächern und den vielen spitzen Türmen, alles klein, winzig, sauber. Wie helle Inselfchen glimmerten die Dörfer in der Ebene, die sich, der unendlichen See gleich, weit dehnte und in verschwommener, bläulicher Ferne verlief.

Kleine rote Fäntdichen leuchteten auf ... Kartoffelfeuer. Ihr jäher Rauch kroch am Boden hin.

Die beiden standen verlusten und nun schwang ein jummender Ton herauf, jetzt wieder und wieder ... im Tal läutete man den Sonntag ein.

Robert schied sich wie traumverloren über die Stirn. „So etwas hat man drüben nicht!“

„Und das ist meine Heimat!“ sagte Edith stolz, wies mit der Hand in die herbliche Landschaft.

„Es ist Deutschland, Edith!“ Jart küßte Robert ihre Hand und zog die Zitternde zu sich heran.

„Unsere Heimat, Robert!“

Und als die MarktKirche da unten mit ihrem dröhnenden Bahgeläut in den Glockenjubil einfiel, da küßten sich Robert und Edith. —

Lange noch standen sie und schauten in die Landschaft, über die jetzt die langen Schatten des Abends zogen, sie langsam in ein tiefes, dunkles Blau tauchend. Der Rauch der Kartoffelfeuer auf den Föhren vermischte sich mit den weidlichen Schwaden des Bodennebels. Die tieferen Mulden der Ebene schienen sich allmählich in milchige Seen zu verwandeln.

Die Sonne sant glühend tiefer und tiefer; die feingliedrigen Silhouetten der Kirktürme ragten in den zitternden roten Ball hinein.

Kühle letzte ein. Der Abend legte sich auf die Wipfel der ragenden Tannen, rieselte die flechtenbewachsenen Stämme herunter über schlüfftes Gestein

Fortsetzung folgt.